



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

597 (27.12.1938) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290324](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290324)

zum Jahre 1933. Der Mann mochte oft den Kopf verlieren, mochte mit lauem Mund die göttliche Weltordnung freudlos herausfordern, einer Irrlehre nachlaufen oder im Trunk sein Schicksal zu vergessen suchen, der Feind im drohenden Meer der Unsicherheit war die deutsche Frau und Mutter, die noch immer den Mut hatte, dem Schicksal zu trotzen. Und was das heißt, einen solchen Kampf aufzunehmen mit allen Widerständen, hier, hier und sechs Kindern das Allernotwendigste zu geben, das ist mehr als sich mancher gelehrte Kopf ausdenken kann.

Und selbst heute ist der Kampf nicht zu Ende. Grundsätzlich geändert aber haben sich die Verhältnisse. Was früher ein notdürftiges Schutten für den nächsten Tag war, ohne einen tröstenden Ausblick für die Zukunft, das ist heute ein planvolles Arbeiten mit der Gewißheit, daß alle Arbeit und Mühe sich lohnt. Die Arbeit und die Mühe aber bleiben. Ja, es hat sich zu ihnen noch die Verantwortung gesellt, die der nationalsozialistische Staat der deutschen Frau auferlegt, die Sorge für die Zukunft einer noch stärkeren Nation. Die deutsche Mutter muß vielfach auch heute noch auf so manche Bequemlichkeit verzichten zugunsten ihrer Kinder. Denn Kinder müssen sein, will die Nation weiterhin lebensfähig und kräftig bleiben. Wenn für soundsovielle Berufswege die Nachwuchsfrage von so großer Tragweite ist, wieviel mehr erst für das ganze Volk, dessen Zukunft ja steht und fällt mit der neuen Generation, der heranwachsenden und der kommenden, die wir heute bereits schaffen müssen.

So aber, wie die deutsche Mutter in den schwierigsten Tagen unseres Volkes ihre Pflicht tat, so tut sie es auch heute wieder. Sie stellt sich ihrer großen Aufgabe voll und ganz zur Verfügung. Die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres inneren Aufbaus machen ihr — gestehen wir es offen — das tägliche Leben auch nicht leichter. Aber sie müssen im Hinblick auf die Unabhängigkeit nach außen getragen werden. Die junge Frau übernimmt die Verpflichtung der Mutter, wie einst wieder die Töchter die Mühe der heutigen Frau sich zu ihren eigenen machen. Gewiß, die Frau könnte es schöner haben, könnte sich jagen, was geht mich die Zukunft der Nation an, jetzt lebe ich, lebe mein einziges und einmaliges Leben und möchte in dieser Zeit die Schätze genießen, die die Welt nun einmal für die Menschen in reicher Fülle bereithält. Kinder aber sind das Gemüts zur Lebenslust. Ein Kind mag ja noch hingehen, das bekommt man durch, ohne sich das Leben irgendwie zu sehr zu belasten, aber mehr...? Danke bestens. — Die Frauen, die so reden, sind sehr selten geworden. Nun, derartige Charaktere müssen als abschreckendes Beispiel eigentlich immer bleiben. Der Großteil unserer Frauen und Mütter aber bekennt sich zum Kind, oder besser gesagt, zu Kindern. Und so geht eine gerade Linie vom Opfermut der Frauen in den Krieges- und Nachkriegstagen bis zum tatensicheren wirklichen Lebensbegriff der Frauen unserer Zeit. Denn nicht schöne Tage machen das Leben reich, sondern die Mühen für die Familie und das Volk.

Der kinderreichen Mutter der längsten Vergangenheit wie auch der Gegenwart hat nun der nationalsozialistische Staat eine äußerliche Würdigung angedeihen lassen. Er hat das Ehrenkreuz für die kinderreiche Mutter gestiftet, er hat sie somit zusammen zu einem einzigen großen Frauenorden, dessen Mitgliedschaft nicht durch ein Anmeldeformular und bezahlten Beitrag zu erwerben ist, sondern durch schwere Opfer für die Fa-

Ehrenkreuz für 3 Millionen Mütter

Fortsetzung von Seite 1

mäßig in feierlicher Weise die neuen Ehrenzeichen durch die Hohensträger der Partei verliehen bekommen. Jahr für Jahr werden diese Feiern sich dann am Muttertag wiederholen.

Bevorzugung im öffentlichen Leben

„Das Kind adelt die Mutter!“, so steht auf der Rückseite des Ehrenkreuzes geschrieben. So werden die Feiern am Muttertag auf neue Tünden von jener Handlung in der inneren Haltung des deutschen Menschen, von wiedererwachten Willen zum Kind, den der Nationalsozialismus mit Recht als den größten seiner Erfolge bezeichnen darf. Daneben gilt dieser Dank auch den Altmüttern, die unter den schwersten Verhältnissen in der Zeit während und nach dem Kriege ihrem Volk und seiner Zukunft dienten wie unsere Jungmütter von heute. Ohne die großen Hülfeleistungen, wie sie heute im Hülsewert für Mutter und Kind der NSD gegeben sind, haben sie die Sorge um das tägliche Brot, die ganze Last der Kindererziehung auf den eigenen Schultern getragen.

Die Partei wird niemals müde werden in ihrer Erziehungsarbeit, die der Achtung der

Mutter gilt. So wird sich die Ehrung der deutschen Mutter nicht nur auf den Muttertag und auf die Verleihung des Ehrenkreuzes beschränken. Auch im öffentlichen Leben wird die kinderreiche Mutter in Zukunft den Platz einnehmen, der ihr zukommt. Sämtliche Mitglieder der Jugendformationen der Partei werden ihre die Achtung erweisen. Darüber hinaus aber werden die Trägerinnen des Mutterehrenkreuzes in Zukunft alle jene Bevorzugungen genießen, die uns gegenüber den verdienten Völksgenossen, gegenüber Kriegsbeschädigten und Opfern der nationalsozialistischen Erhebung bereits Selbstverständlichkeit geworden sind. Ehrenpläne bei Veranstaltungen der Partei und des Staates, Vortragsrecht an Behörden, Verpflichtung der Schaffner zu bevorzugter Platzanweisung in Eisen- und Straßenbahn. Dazu kommt eine Altersversorgung mit bevorzugter Aufnahme in Altersheimen für alleinstehende Mütter, gegebenenfalls in eigens in Großstädten zu errichtenden Altersheimen oder in besondere Abteilungen der schon bestehenden Heime.

Die Weihnachtsfeier des Führers

Bei 1300 allen Kämpfern in München

DNB München, 26. Dezember.

Die alten Münchener Parteigenossen beginnen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des heiligen Abends wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsglück und die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräukellers, der mit dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung eng verwachsen ist, gaben Tannengrün und Weihnachtsbäume ein festliches Gepräge. Weihnachtlicher Schmuck, liebevoll zusammengeflochten, zierte die kleinen langen weiß gedeckten Tische, und davor saßen nahezu 1300 Männer im Braunkleid. Mit der Besprechung der Kampfgenossen des Führers war in diesem Jahr zum ersten Mal als besondere Ueberraschung für die Gäste eine Verlosung verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Vor etwa 6 Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brüdner, der Jahr für Jahr diese weihnachtliche Festschmausung ausrichtet und vorbereitet, angefangen von der kleinen, bescheidenen Weihnachtsbescherung im Jahre 1931 im Braunen Haus bis zu dem wunderbaren Erlebnis der Kameradschaft von heute im Großdeutschen Reich, Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern, Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie. Die lachenden Augen der Beschenkten an diesem Weihnachtstage bezeugten, daß die Mühe und Arbeit von Erfolg gekrönt waren.

Der Haupttreffer, ein Adolf-Wagen, gestiftet von den Volkswagenwerken, fiel auf

verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Vor etwa 6 Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brüdner, der Jahr für Jahr diese weihnachtliche Festschmausung ausrichtet und vorbereitet, angefangen von der kleinen, bescheidenen Weihnachtsbescherung im Jahre 1931 im Braunen Haus bis zu dem wunderbaren Erlebnis der Kameradschaft von heute im Großdeutschen Reich, Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern, Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie. Die lachenden Augen der Beschenkten an diesem Weihnachtstage bezeugten, daß die Mühe und Arbeit von Erfolg gekrönt waren.

Der Haupttreffer, ein Adolf-Wagen, gestiftet von den Volkswagenwerken, fiel auf

einen Münchener SA-Schärführer, der doch in glücklicher Stunde aus den Händen des mit der Durchführung der Verlosung beauftragten SA-Obergruppenführers Helfer entging. Hundstunapparat, Aufschüsse zur Beschaffung von Motorrädern, Adf-Fahrten, Lebensmittel und viele andere Willkommensgeschenke, bildeten die nächsten Preise.

Als gegen 13 Uhr der Führer mit den Gauleiter des Traditionsbundes, Adolf Wagner, und Obergruppenführer Brüdner in den Saal trat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, begrüßte ihn herzlicher und dankbarer Jubel.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl, bei dem die Rede der Reichsleiterin, Adolf Wagner, machte sich Gauleiter Adolf Wagner zum Sprecher der alten Garde und gab mit wenigen aber lebendigen Sätzen den Schluss aus. In dieser untergeordneten Stellung die 1300 Männer im braunen Hemd bezauberte, die in dieser untergeordneten Stellung die 1300 Männer im braunen Hemd bezauberte.

Dann sprach der Führer! Er sprach einleitend zum Ausdruck, daß er heute mit ganz besonderer glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen werde. In passenden und mitreißenden Worten über die Bedeutung der Weihnachtstage für die deutsche Nation, über die großen Entschreibungen der deutschen Nation, die in diesem Jahre zu Erfolgen von vorbildlicher geschichtlicher Bedeutung führen, und gedachte dabei insbesondere auch der Völksgenossen in der besetzten Ostmark und im Ausland, die nun zum ersten Male nach Jahren der Not und Unterdrückung das Weihnachtsfest im Großdeutschen Reich feiern können. Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsarbeit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe und schloß mit einem von tiefem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen hoffnungsvollen Ausblick in das kommende Jahr der deutschen Geschichte.



Der „Eiserne Gustav“ gestorben
Der Berliner Droschkenkutscher Gustav Harman, der vor mehr als zehn Jahren die mit 1000 Kilometer lange Strecke Berlin-Potsdam und zurück mit seiner Pferdedroschke zurücklegte, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. (Weilbild 10)

Zwei Gäste im „Lohengrin“

Die Weihnachtsvorstellung des Nationaltheaters

Heinrich Hottelreiter hat sich kurz nach seiner Verpflichtung noch in der vorangegangenen Spielzeit mit „Lohengrin“ dem Mannheimer Publikum vorgestellt. Nach längerer Pause dirigiert er jetzt wieder die festliche Weihnachtsvorstellung des Nationaltheaters. Unverkennbar hat er den Kontakt mit dem Theater gefunden, es mußte freudig und sorgfältig unter seiner Leitung. Redlich mühte sich Hottelreiter auch um die musikalische Einheit von Orchester und Bühne. Wilhelm Trüffel als Regisseur hatte eine Reihe wohlwollender Vereinbarungen vorgenommen. Es war ihm auch gelungen, manche Szenen, die an sich schon zu den Schmerzenskindern jedes Opernregisseurs gehören, wie etwa die Chöre des ersten Aktes, darstellerisch aufzulockern und lebendiger zu gestalten. Wenn trotz seines Bemühens hier und da fäulnisartige Unordnung um sich griff, oder wie bei den vier Edelknechten und den vier Edlen, Unsicherheit deutlich wurde, so darf man darin ein Stück der üblichen Schwierigkeiten der „lebenden Repertoirtropen“ überhört haben.

Für die beiden weiblichen Hauptrollen waren Gäste verpflichtet. In Beyon vom Staats-Theater Oldenburg sang die Rolle der Elsa. Es machte ihr anfänglich Schwierigkeiten, sich in die ungewöhnlichen Bühnenverhältnisse einzufinden und sich anfänglich auf die Eigenart des Hauses einzustellen. Aber sie wuchs mit der Vorstellung zusehends in darstellerischer und gefühlvoller Hinsicht. Sie hat eine große, nicht unheimliche Stimme von schöner Kultur, besonders ausgeprägt sind die dramatischen Momente und gerade in den letzten dramatischen Teilen, vor allem im Duett des dritten Aktes, erreichte sie sehr beachtenswerte Höhepunkte. Von hoher Ausdruckskraft und Geschlossenheit waren die Auffassung und Darstellung der edlen reinen Frau, deren Glaubensstärke erst nach schwerem Proben der Verführung unterliegt. Wirkungsreich stellte Kammerfängerin

Hanna Corina ihr die dämonische, heidnische Hrisin Ortrud mit virtueller Spielkultur entgegen. Sie fügte sich ausgezeichnet in das Ensemble ein, und gab durch ihre überlegene Darstellung dem zweiten Akt entscheidend besonderes Gepräge.

Ausgezeichnet waren wieder die eigenen Darsteller des Nationaltheaters. Darstellerisch und gefühlvoll ausgezeichnet waren Erich Haller als Lohengrin, Heinrich Böllin als König Heinrich und Hans Schweska als Telramund. Den Heerrufer sang wieder Christian Böcker. Karl Lauch zeichnete für die musikalische Ausführung der Chöre verantwortlich. Die Aufführung fand im ausverkauften Hause ein sehr dankbares Publikum. Mit reichem Beifall wurden die Darsteller, vor allem die Gäste, hervorgehoben. In den Pausen durften sich auch Kapellmeister und Regisseur mit den anderen teilen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

„Die drei Eisbären“

Erstaufführung des Lustspiels von Maximilian Witus im Neuen Theater

Ein festlich frohgestimmtes Publikum erlebte am Sonntagabend die Erstaufführung eines Lustspiels, dem man einen Seriensieg in Mannheim voraussagen kann. Es ist ein unkompliziertes Stück aus dem bündischen Lebenskreis, das der Verfasser Maximilian Witus mit den fröhlichen Wagnern des Oberbairers ausgestattet hat, ohne daß ihnen indes jene Eigenschaften fehlen, die man als edle Reaktionen der menschlichen Seele bezeichnet. Er führt uns in eine Art „Dreimäderlhaus“ männlichen Geschlechts: drei unbeweihte Brüder, unbeweiht und daher ruppig und verwildert, hausen da recht und schlicht auf ihrem Einöddel. Die alte Wirtschaftlerin Veronika ist kein Mutter weiblicher Anmut und Ordnungsliebe, als sie aber durch einen glücklichen Nebenburschen aus dem Geflecht wird, geht als Brunst und drüber, bis

das Schicksal erbarmend eingreift. Vor dem Haus findet sich eines Abends ein ausgelegtes Kind, das sogleich zum Mittelpunkt des ganzen Hauswesens wird und an die schon geheuteten Herzen der drei Jungfrauen rührt. Peter Baldengauer, der Älteste, muß beim Dorfparter einen guten Rat holen und bringt ihn gleich mit in Gestalt der jungen Magd Maralen, die in kurzer Zeit den verlorenen Haushalt in Schwingung bringt. Es ist ein laubendes Wunder, die Maralen; kein Wunder, daß der Peter und der Hans und der Julander eifrig und jeder heimlich vor dem andern das Familienrahemesser suchen, mit dem sie längst nicht mehr in Verührung gekommen sind. Inzwischen wolle auch der Verhändler Giral den drei Blindgängern weiß machen, wie so lange blind durchs Leben gingen eine reiche Bauernwinde aufschwängen, blühe aber satirisch ab. Und zum Schluss finden sich die Maralen und der jüngste Baldengauer; so hat sich wenigstens einer nicht umsonst raßert. Im Grund genommen sind die übrigen gebliebenen Baldengauerbauern froh, daß sie nun eine tüchtige Frau im Hause haben, ohne daß ihnen das Ehehoch auferlegt wurde.

Friedrich Böllin, Ernst Langbein und Erwin Linde stellen drei prächtige Bauerntypen auf die Bühne. Zurückhaltend, verschlossen der eine, schalkhaft und heiteren Gemüts der andere, jugendlich aufgeräumt der dritte. Sola Mebus wartet mit einer Veronika auf, na, kein Wunder, daß den drei Eislebtern die Lust zum Heiraten vergangen ist. Da mußte schon etwas Frisches, Neues kommen, wie die kleine Maralen (Hans Thomä). Den Verhändler Giral gab Klaus Brause als vollendeten „Schmuser“, und seine Heiratskandidatin, die Haslocherin (Ellabeth Stiller) stellte eine reifliche, selbstbewusste Bäuerin dar, ausgeprägt wie ein Weihnachtsbaum. Wenn wir dieser Charakterisierung noch ein Gesamtbild hinzufügen, dann soll das besagen, daß alle Mitwirkenden sich mit großem Geschick in den gegebenen Rahmen einfügten, ebenso wie die Regie Rudolf Hammachers alle Möglich-

keiten einer guten Bühnenwirkung berücksichtigt hatte.

Das Stück selbst ist von Anfang an witzig, ohne geistreich sein zu wollen; es spricht sich an, und sein manchmal tiefgründiger Humor greift auf das Publikum über, wie sich der witzige Knasterdust aus den ausgiebig geräumten Bauernpfeifen über das Parter verbreitet. (Wilhelm Nagel)

Zweites Theater in Braunschweig

Die Stadt Braunschweig, die zum Kulturzentrum der neuen Zeitungsgebiete Salzwasser und Hallerleben geworden ist, wird im Jahr des Jahres 1933 ein zweites Theater erhalten. Die neue Bühne soll mit Unterstützung des Staates als „Altes Haus“ im früheren Spielhaus eröffnet werden. Braunschweig wird dazu — wie schon in den beiden letzten Jahren — auf der Weisheit im Rahmen Festspiele veranstalten. Außerdem sollen in beiden Häusern im Altkatholikhaus Braunschweig händiger, würdige Aufführungen und die Musiker an derselben Stelle einen großen repräsentativen Konzertsaal erhalten.

Ein chaussehaus besucht Karlsbad

Große, altdeutsche Häuser werden hier beitragen. Den 60. Geburtstag Erwin Guntzoldens im Sudetenland würdigen zu gestalten. So führt das Breslauer Schauspielhaus mit seinem gesamten Ensemble nach Karlsbad, und bringt dort Guntzoldens großes Drama „Gregor und Heinrich“ am 30. Dezember zur Aufführung.

Neue Chorliteratur auf der Ritzberger Sängerwoche

Als Termin für die Ritzberger Sängerwoche ist jetzt der 30. Juni bis 2. Juli 1933 festgesetzt worden. An diesen Tagen werden in der Ritzberger tagstägliche Konzerte leistungsfähiger deutscher Chöre stattfinden, in denen neue deutsche Chorliteratur in vorbildlicher Wiedergabe zur Aufführung gelangt.

Der Führer...
...zum Generalbau...
...bewegung, M...
...In dem Erfa...
...über die M...
...Bewegung von...
...Reichsminist...
...Zamers, g...

Für die Haupt...
...ordne ich die...
...Machtmann an...
...sowie zur p...
...erforderlich sind...
...Für die Dur...
...bestelle ich einen...
...Hauptstadt der...
...untersteht...
...Der Generalb...
...auch über das...
...Hauptstadt der...
...weit dies zur...
...erforderlich ist...

Der Generalb...
...plan für die Hau...
...entscheidet über...
...berührt Anter...
...reichung dieses...
...nahmen und An...

In...
Die Konf...

Die Konferenz...
...einer von 21 ame...
...menen und von...
...schleung zu End...
...en erklären, „da...
...gen jeden fremd...
...auf den beiden a...
...wahren wollen“.

Damit haben d...
...Tage in Lima...
...beider Amerik...
...glatten Nied...
...ten Staaten v...
...landen.

Die ganze Tag...
...nahmen nur um...
...ten Staaten, der...
...nichts anderes als...
...gang Amerika bed...
...halten sich die...
...eines Weichhüters...
...schließlich noch, u...
...lungsvoll zu mach...
...rillas angebliche...
...von dem Angriff...
...Staates drohen fö...
...lahren hatten US...
...Bildung u...
...als Italien a...
...landen, um den...
...Vorschlag einer...
...zu machen.

Die gleiche Tend...
...ten. Koch vor we...
...Kritik der „Jewe...
...stirfte Sinn diese...
...als die Herje...
...front.

Die nordamerika...
...der überwinden...
...Staaten keine...
...ter dieser Länder...
...einen Gegenverschl...
...dem an USA unmi...
...besonders nachhal...
...Einzel zwischen dem...
...ein einziges Wort...
...andere“. Wäh...
...nur von einer gefe...
...front gegen den...
...schen Staates sprac...
...seine Freunde diese...
...auch auf Angriffe...
...wollen; in diesem...
...einem amerika...
...würde aber der gan...
...ins Wasser geblas...
...kamme sich durchau...
...selbst richten.

So hatten sich die...
...tatsächlich verschä...
...famien Veröffentli...
...nung verfolgt. Am...
...mar nun die Konf...
...hadum eingetreten...
...hine ihren Haupt...
...müssen lassen, er ha...
...te festgelegten Hal...
...gierung zu beharr...

Ein Generalbaurat für München

Professor Giesler gestaltet die Hauptstadt der Bewegung

DNB Berlin, 26. Dezember.

Der Führer und Reichskanzler hat den Architekten Professor Hermann Giesler zum Generalbaurat für die Hauptstadt der Bewegung, München, bestellt.

In dem Erlass des Führers und Reichskanzlers über die Neugestaltung der Hauptstadt der Bewegung vom 21. Dezember 1938, der vom Reichsminister und Chef der Reichskanzlei, Dr. Lammers, gegengezeichnet ist, heißt es u. a.:

§ 1.

Für die Hauptstadt der Bewegung, München, ordne ich die Durchführung der städtebaulichen Maßnahmen an, die zur Anlage und zum Ausbau sowie zur planvollen Gestaltung der Stadt erforderlich sind.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen bestelle ich einen Generalbaurat für die Hauptstadt der Bewegung, der mir unmittelbar untersteht.

Der Generalbaurat kann seine Befugnisse auch über das Gebiet des Stadtkreises der Hauptstadt der Bewegung hinaus ausüben, soweit dies zur Durchführung seiner Aufgabe erforderlich ist.

§ 2.

Der Generalbaurat stellt den gesamten Bauplan für die Hauptstadt der Bewegung auf und entscheidet über alle von der Plangestaltung berührten Interessen. Er ist befugt, die zur Erreichung dieses Zweckes notwendigen Maßnahmen und Anordnungen zu treffen.

§ 3.

Zur Durchführung seiner Aufgaben stehen dem Generalbaurat die Behörden des Reichs, des Landes Bayern und der Hauptstadt der Bewegung zur Verfügung. Bei Meinungsverschiedenheiten trifft der Generalbaurat die notwendigen Anordnungen.

§ 4.

Alle von Staats- oder Parteistellen beabsichtigten Maßnahmen, die das Aufgabengebiet des Generalbaurats berühren, sind ihm vor ihrer Ausführung zur Kenntnis zu bringen und bedürfen seiner Genehmigung.

§ 5.

Der Generalbaurat bezeichnet diejenigen Hoch- und Tiefbauten, Anlagen und Straßen, deren Ausführung oder Änderung ohne seine Zustimmung nicht in Angriff genommen werden darf.

§ 6.

(1) Bei allen im Aufgabengebiet des Generalbaurats der Hauptstadt der Bewegung geplanten Bauten mit einem umbauten Raumbedarf von über 30.000 Kubikmeter kann der Bauplatz von dem Generalbaurat bestimmt werden.

(2) Derartige Bauvorhaben sind daher rechtzeitig vor der Wahl des Bauplatzes dem Generalbaurat anzuzeigen.

§ 7.

Den Erlass besonderer Ausführungsvorschriften behalte ich mir vor.

In Lima ging es um ein Wort

Die Konferenz endete mit einer Niederlage der USA

EP. Lima, 26. Dezember.

Die Konferenz von Lima ist am Freitag mit einer von 21 amerikanischen Staaten angenommenen und von Argentinien eingebrachten Entschließung zu Ende gegangen, in der diese Staaten erklären, daß sie eine enge Solidarität gegen jeden fremdländischen Eingriff oder Tätigkeit auf den beiden amerikanischen Kontinenten bewahren wollen.

Damit haben die Verhandlungen, die seit zehn Tagen in Lima unter Anteilnahme aller Staaten beider Amerika geführt wurden, mit einer klaren Niederlage der Vereinigten Staaten von Nordamerika ihr Ende gefunden.

Die ganze Tagung drehte sich im Grunde genommen nur um einen Vorstoß der Vereinigten Staaten, der bei unveränderter Annahme nichts anderes als die Vorherrschaft von USA in ganz Amerika bedeuten hätte. Zu diesem Zweck hatten sich die Vereinigten Staaten die Rolle eines Beschützers der Kleinen zugelegt und schließlich noch, um ihre These besonders wirkungsvoll zu machen, den anderen Staaten Amerikas angebliche Gefahren aufgezeigt, die ihnen von dem Angriff eines nichtamerikanischen Staates drohen könnten. Diese angeblichen Gefahren hatten USA mit einer deutlichen Hinweisung gegen Deutschland und Italien anzuzeigen für zweckmäßig gehalten, um den amerikanischen Staaten den Vorstoß einer „Einheitsfront“ schmackhafter zu machen.

Die gleiche Tendenz verfolgt übrigens Moskau. Noch vor wenigen Tagen war in einem Artikel der „Iswestija“ zu lesen gewesen, der diese Linie dieser Konferenz wäre nichts anderes als die Herstellung einer antisowjetischen Front.

Die nordamerikanische These fand aber bei der überwiegenden Mehrheit der amerikanischen Staaten keine Gegenliebe. Der Vorsitz dieser Länder war Argentinien, das einen Gegenvorschlag einbrachte und dabei von dem an USA unmittelbar angrenzenden Regiro besonders nachhaltig unterstützt wurde. Der Streit zwischen den beiden Richtungen war um ein einziges Wort entbrannt, das Wortchen „andere“. Während USA nämlich dauernd nur von einer gesamtamerikanischen Einheitsfront gegen den Angriff eines nichtamerikanischen Staates sprach, wollten Argentinien und seine Freunde diese Einheitsfront ganz bewusst auch auf Angriffe „anderer Staaten“ ausgedehnt wissen; in diesem Falle also auch von einem amerikanischen Staat. Damit wäre aber der ganze nordamerikanische Plan ins Wasser gefallen, denn diese Einheitsfront konnte sich durchaus einmal gegen Nordamerika selbst richten.

So hatten sich die Gegensätze auf der Konferenz täglich verschärft und wurden von der gesamten Weltöffentlichkeit mit steigender Spannung verfolgt. Am Donnerstag dieser Woche war nun die Konferenz in ihr kritisches Endstadium eingetreten. Die argentinische Regierung hatte ihren Hauptvertreter Moreno in Lima wissen lassen, er habe unbedingt auf der eindeutigen schließlichen Haltung der argentinischen Regierung zu beharren und gegen jede andere

Lösung zu stimmen. Damit hatte Argentinien alle anderen Möglichkeiten, so auch verschiedene Vermittlungsvorschläge, glatt zurückgewiesen. Die eindeutige und feste Haltung Argentinien, das im Namen fast aller amerikanischen Staaten sich mit Schärfe gegen die nordamerikanische Vorherrschaftsbestrebungen wandte, hatte denn auch den gewünschten Erfolg: USA zog seinen Vorschlag zurück, 21 Staaten stellten sich hinter Argentinien, der Vertreter von USA aber fehrte um eine Hoffnung ärmer und eine lehrreiche Schlappe reicher nach Washington zurück.

Franco im siegreichen Vormarsch

Zahlreiche Dörfer besetzt / 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Salamanca, 26. Dez. (HB-Funk.)

Wie aus dem Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der katalanischen Front erfolgreich fortgesetzt. Die Vormarschbreite beträgt durchschnittlich 7 Kilometer. Die nationalen Abteilungen besetzen insgesamt sieben Ortschaften: Sarroca, Portobes, Lardesana und Mayals in dem von zahlreichen Flüssen durchzogenen Gebiet südlich von Lerida, sowie von Fortllonga und Figuerola im Abschnitt Cremp.

Die nationale Luftwaffe hat in zwei Luftkämpfen 23 sowjetpanische Maschinen abgeschossen. Auch der Heeresbericht der spanischen Volkswachen muß zugeben, daß südlich von Lerida beständige Kämpfe im Gange sind und daß die Nationalen „leichte Fortschritte“ gemacht hätten.

Zum Beginn der neuen nationalen Offensive in Katalonien berichten die Frontkorrespondenten des Hauptquartiers folgende Einzelheiten:

Im Schutz der längsten Nacht des Jahres rückte die große nationale Angriffsmasse, die während der letzten Wochen im Raum zwischen Tremp und Lerida aufgestellt worden war, vom Feind unbeobachtet, in die vordersten Linien

ein. Vor Sonnenaufgang schloß dann mit einem Schlag das Feuer der nationalen Artillerie ein, die in ungewohnter Stärke zusammengezogen worden war. Bereits nach kurzer Zeit brachen die Stütztruppen in die feindlichen Linien ein. Um elf Uhr wies die Linie des Gegners breite Breschen auf, durch die sich der Strom der nationalen Truppen unaufhaltsam ostwärts ergoß. Die Ueberbrückung des Feindes war vollkommen. Angesichts seiner Verwirrung konnten die nationalen Truppen feindliche Konzentrationen umgehen, eintreiben und zur Uebergabe zwingen. Am Abend betrug die Tiefe des eroberten Gebiets zehn Kilometer. Außer den vielen Gefangenen wurde auch wertvolles Material erbeutet. Mehrfach sind ganze Bataillone der feindlichen Truppen in nationale Gefangenschaft geraten. Luftstreitkräfte und Tankwaffe unterstützen das Vorgehen der Infanterie. Das Wetter brachte abwechselnd Regen- und Schneefälle.

Die Artillerievorbereitungen, die den ersten Angriff einleiteten, waren von einer Heftigkeit, die alle bisherigen Aktionen dieser Art auf dem spanischen Kriegsschauplatz in den Schatten stellte. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 2000 erhöht.

In Kürze

Die bekanntlich auch über den italienischen Rundfunk verbreitete Weihnachtssprache von Reichsminister Rudolf Heß an alle im Reich und in der Fremde lebenden Deutschen fand in Italien starke Beachtung. Die Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Rede.

Durch Erlass des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurde der Sanitätschef der Marine, Admiralstabssarzt Dr. Moosauer, zum Admiralsoberstabsarzt befördert.

Der Führer hat am 24. Dezember dem Arzt Dr. med. Theodor Morell (Berlin) den Titel Professor verliehen.

Der nationalspanische Minister für die öffentliche Ordnung, Generalleutnant Martinez Anido, ist am Samstag nach langer Krankheit gestorben.



Wasserrohrbruch verwandelt Haus in einen Eispalast
Der starke Frost verursachte in Koblenz einen Wasserrohrbruch, der das ganze Haus in einen Eispalast verwandelte.

Der Finanzausschuß des französischen Senats hat den Haushaltsplan für 1939 angenommen. Der Ausschuß hat jedoch im Einnahmehaushalt zahlreiche Artikel abgeändert und abgetrennt, so daß man schon jetzt mit einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen der Kammer und dem Senat rechnen kann.

Die römische Zeitschrift „Relazioni Internazionali“ nimmt in Form eines an den französischen Außenminister gerichteten offenen Briefes zur Tunisfrage Stellung und stellt dabei fest, daß Italiens Aspirationen unerschütterlich fest stünden.

Ein großer Teil der Eisenbahnarbeiter von Lyon und Umgebung ist aus der marxistischen CGT-Gewerkschaft ausgetreten und hat eine neue unabhängige Berufsorganisation gegründet.

Am Montag eröffnete der Kaiser in feierlicher Form den japanischen Reichstag mit Verlesung einer Botschaft, die u. a. feststellt, daß sich die Beziehungen zu den befreundeten Mächten weiter vertieft haben.

Der Londoner „Evening Standard“ spricht von unverständlicher Aufregung in Amerika über die Massenpolitik in Deutschland, da doch in USA der Ausschluß der Juden aus allen gesellschaftlichen Organisationen längst vollzogen sei.

Daß das Verhalten von Jades von westlichen Kreisen der amerikanischen Bevölkerung selbst

Sua alla

Enpflichtkitten

Ist Kurpfalz-Riesling richtig!

KURPFALZ - SEKTELLEREI
SPEYER A. RH.

nicht gebilligt wird, zeigt ein Leitartikel der „Baltimore Sun“, die Jades vorwirft, durch Probozierung von Zwischenfällen dieser Art die amerikanische Außenpolitik von der realistischen Ueberlegung auf das Gebiet der Hysterie zu verlegen.

Mannheim im Schnee / Keine Störungen der allgemeinen Festfreuden / Und dazu strahlender Sonnenschein

Aussiehende Bevölkerung in der Nacht zum zweiten Feiertag ließ die Temperatur bis Morgens früh auf minus vier Grad anheizen. Die Sonnenwärme, die nach Auflösung der Wolkendecke spürbar wurde, bewirkte den weiteren Temperatursturz, ohne daß aber der Gefrierpunkt überschritten wurde. Noch lebhafter als am ersten Feiertag war der Betrieb in den Anlagen, Parks und Bädern, und noch mehr besucht waren die Lokale, wie Gaststätten, Kaffeehäuser und Kinos. Aber auch die von den Vereinen durchgeführten Veranstaltungen erfreuten sich eines guten Besuchs — überall sah man glückstrahlende Menschen und überall hörte man von dem guten Weihnachtsgeschäft, das den wirtschaftlichen Wiederaufstieg unseres Vaterlandes dokumentierte. Und solche Weihnachtswachen sollte man doch wohl können! —

In der Nacht zum 24. December hätte es aber beinahe „geklappt“ und die weiße Herrlichkeit wäre davongewesen. In der vierten Morgenstunde fing es nämlich bei drei Grad unter Null leicht zu rieseln an. Dieses Rieseln war aber kein Schnee, sondern richtiger Regen, der sich sofort in schönsten Glätteis verwandelte. Allerdings merkten die Mannheimer nicht mehr viel von diesem Glätteis, denn nachdem es eine halbe Stunde lang geregnet hatte, begann es zu „grapeln“ und aus diesen Graupeln wurde dann wieder richtiger Schnee. Durch die Graupeln wirkte sich auch die Glätte nicht aus, weil sie „stumpf“ wurde. Der nachfolgende Schnee nahm dann dem Glätteis jealose Gefährlichkeit.

Zu anderen Fällen wieder traten Siedrungen an der Druckwelle, die zur Entzündung und zum Zerschellen der Lampen führt, ein, dann wieder waren Ledermembranen etwas freier geworden; in allen Fällen aber war nur die Kälte schuld, die sich bereits so weit auswirkte, daß der Boden bis in 60 Zentimeter Tiefe gefroren ist.

Zu den mannigfachen Arbeiten, die auch während der Heizerlage geleistet werden mußten, gehörte die Hydrantenkontrolle. Die Hydranten müssen regelmäßigweise in betriebsfähigen Zustand sein und dürfen keinerlei Gießbildung zeigen. So waren viele Hände am Werk, während die meisten Volksgenossen sich ungehindert ihren Festsaufstreben hingaben und diese Tage zur Entspannung denjenigen konnten.

— j —



Don den „12 Nächten“

Die „12 Nächte“, die am 25. Dezember begannen und bis 6. Januar reichen, spielen seit uralter Zeit eine wichtige Rolle für die Zukunft. Jede dieser „Nächte“ hat nach dem Volksglauben ihre Vorbedeutung für den entsprechenden Monat eines Jahres. Was man danach in den 12 Nächten träumt, soll in Erfüllung gehen und mit dem Monat eintreffen. Jeder Tag ist an sich schon eine Vorbedeutung für das Wetter eines Monats des folgenden Jahres. Je eifriger der „Wilde Jäger“ jagt, je heftiger der Sturm die Bäume rüttelt, desto fruchtbarer soll das kommende Jahr werden, und je länger die Eisjapfen sind, desto höher wächst der Haarschnitt.

In den 12 Nächten sollen die wichtigsten häuslichen Arbeiten ruhen, denn es ist heilige Zeit. Nach dem Volksglauben sollen sich weder Wagenrad noch Spinnrad umdrehen und es darf auch nicht gewaschen und gebadet, nicht gekostet und nicht gegessen werden, da man sonst Unheil für das Haus befürchtet. Den Gipfelpunkt der 12 Nächte bildet die Silvesternacht, ihren Abschluss der Dreikönigstag. Von da ab geht das Jahr aufwärts, der Tag wächst zunächst um einen „Hahnschritt“, dann um einen „Männerschritt“ und zuletzt — Ende Januar — um eine ganze Stunde.

Zugverspätungen stark abgedrosselt

Die außerordentlich unangenehm sich auswirkenden Zugverspätungen bei der Reichsbahn konnten über die Feiertage zwar noch nicht restlos beseitigt werden, doch ist es möglich gewesen, sie auf ein erträgliches Maß zurückzuführen.

Im Laufe des ersten Feiertages klangte der allgemeine Reiseverkehr etwas ab. Dadurch wurden die Verspätungen, die Verspätungen weiter herabgedrückt, wesentlich begünstigt. Am zweiten Weihnachtstage gab es dann nur noch geringfügige Verspätungen, die im ungünstigsten Falle bei einigen wenigen Fernverbindungen nicht über dreißig Minuten betrugen. Im Nahverkehr handelte es sich, wenn schon die Züge nicht pünktlich verkehren konnten, um Verspätungen von einigen Minuten.

Das Nachlassen der Verspätungen ermöglichte dann auch das Einhalten der Kraftwagenverbindungen, die als Ersatz für die verspätet geführten Personenzüge eingesetzt worden waren. Am 23. Dezember verkehrten sechs solcher als Kraftwagen nach Heidelberg und je ein Kraftwagen auf den Strecken nach Lampertheim, Weinheim, Frankfurt a. M. und Karlsruhe. Am 24. Dezember wurden nach Karlsruhe neun Kraftwagen und je ein Kraftwagen nach Friedrichsfeld, Heidelberg und Bittel mit Halt auf allen Unterwegsstationen abgefertigt.

Im gesamten gesehen, zeigte der Weihnachtverkehr im Mannheimer Hauptbahnhof das von den Vorjahren bekannte Bild: Hochbetrieb am 24. Dezember, Abflauen des Verkehrs am 25. Dezember und Rückkehr in normale Ausmaße am 26. Dezember. Der Sportverkehr trat kaum in Erscheinung, während ein außerordentlich lebhafter Stadibefuchverkehr zu verzeichnen war.

In der Zeit vom 14. bis 26. Dezember wurden im Mannheimer Hauptbahnhof nicht weniger als 125 dem allgemeinen Reiseverkehr dienende Züge zusätzlich zu dem normalen Fahrplan abgefertigt. Rechnet man die Post- und Expresszüge hinzu, so kommt man in dem gleichen Zeitraum auf eine Zugzahl von über 250.

Verkehrsstrafen nur durch uniformierte Polizei

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat bekanntlich verschärfte Maßnahmen zur Bedienung der Verkehrsdisziplin

Orient- u. Perser-Teppiche
F. Bausback Tel. B 1, 2 Tel. 264 67

angeordnet. Im Zuge dieser Maßnahmen führen Polizeibeamte in Zivil Verkehrskontrollen durch, und die Verkehrsteilnehmer müssen immer wieder damit rechnen, durch in Zivilkleidung befindliche Polizeibeamte angehalten und bestraft zu werden.

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß Polizeibeamte in Zivil bei der Ausübung von Verkehrskontrollen sich durch den vorgeschriebenen Dienststempel versehenen Anhaltstabs mit dem bekannten Po-

Friedrich Hartmann
Opel-Vertretung
Erste Spezial-Werkstätte
Alle Karosseriearbeiten
Abschleppdienst
Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 16

lizeibekleidungszeichen und erforderlichenfalls durch ihren Dienstausweis auszuweisen haben. Polizeibeamte in Zivil erteilen keine gebührenpflichtigen Verwarnungen oder sonstige Strafmaßnahmen, sondern sie befördern die Verkehrsteilnehmer an Ort und Stelle über die Verkehrsverhältnisse und erlassen erforderlichenfalls Strafanzeige.

600 Mann plagen sich weidlich ab

im Großkampf gegen den Schnee / Auch an den Feiertagen gab es keine Pause

Nachdem uns der Winter an den vorweihnachtlichen Tagen so gut mit Schnee „eingedeckt“ hatte und am Heiligen Abend ein lustiges Schneetreiben die Schneehöhe noch mehr vermehrte, blieb nichts anderes übrig, als auch über die Feiertage den Großkampf gegen den Schnee fortzusetzen. Wenn man die riesige Fläche bedenkt, die unsere Straßenzüge einnehmen, dann kann man verstehen, daß nur mühsam die Schneebeseitigung durchgeführt werden kann, zumal ja auch kein Tauwetter irgendwelche Hilfe leistete und zumal auch nicht so viel Arbeitskräfte zur Verfügung standen, wie man eigentlich hätte einsetzen müssen. Immerhin wurde getan, was irgendwie getan werden konnte.

Der bis zum Samstagfrüh gefallene Schnee hatte eine Gesamthöhe von neun Zentimetern. Dazu kamen am Samstagabend noch weitere fünf bis sechs Zentimeter, so daß dort, wo der gesamte Schnee unberührt lag, am Sonntagfrüh eine Schneehöhe von rund 15 Zentimetern gemessen wurden.

Die Witterungsverhältnisse mit ihrem raschen Wechsel zwischen strenger Kälte, gemildert-

tem Frost, Schneefall usw. machten eine händige Umstellung im Kampf gegen den Schnee erforderlich. Bei der städtischen Fuhrverwaltung mußte daher alles auf dem Fuß sein, um sich sofort den veränderten Verhältnissen anpassen zu können. Da hatte man z. B. einige Straßenzüge vom Schnee befreit. Plötzlich stellte sich heraus, daß durch den Verkehr der Untergrund der Straßen noch glatter wurde, als er zuvor bei Schneebelag war. Man ließ Salz streuen und mußte später „nacharbeiten“ lassen, um die Gefahren der glatten Straße zu beseitigen.

Die Feiertage erlaubten natürlich keine Einstellung der in der Schneebeseitigung zu treffenden Maßnahmen. Zu den 300 Mann von der Belegschaft des Fuhrhofes kamen weitere Helfer aus anderen städtischen Betrieben und vom Straßenbau, so daß gegenwärtig rund 600 Mann mit der Schneebeseitigung beschäftigt sind.

Zum Wegschaffen des Schnees wurden außer den sechs Lastwagen und den acht Elektroarren der Fuhrverwaltung noch 23 Fuhrwerke vom Mannheimer Transportgewerbe eingesetzt. Dazu kamen 50 Schneefarren. Soweit zugänglich, schaffte man zwecks rascheren Abtransportes und Ersparung von Zeit und Geld den Schnee zu Kanalschächten, wo man ihn kurzerhand in



Nicht nur in den Straßen waren die Schneeschipper eifrig an der Arbeit. Auch die Spazierwege im Waldpark und in anderen Anlagen wurden vom Schnee gesäubert.

Berufsfeuerwehr ohne Festtagsruhe

Mehrere Alarmierungen / Glücklicherweise keine ernstere Brandfälle

Von einer Festtagsruhe konnte unsere Mannheimer Berufsfeuerwehr nicht gerade sprechen, denn sie wurde an den Feiertagen verschiedentlich alarmiert. Sowohl die Männer von der Hauptfeuerwache wie auch von der Wache II in Neckarau mußten mit den Löschzügen ausrücken, um Feuer zu bekämpfen und andere Schwierigkeiten zu beseitigen.

Am 23. Dezember war im Hause 13, 8 ein Wasserrohrbruch entstanden, so daß die Keller unter Wasser standen. In einkündiger Arbeit besorgte die Berufsfeuerwehr das Auspumpen des Kellers.

Am gleichen Tage wurde ein Halbzug der Wache II zur Süderstraße gerufen, wo in einer Trockenrottel der Inhalt in Brand geraten war. Berksangehörige hatten sich bereits an die Niederschlagung des Brandes gemacht, der dann von den Wehrleuten mit einer Schlauchleitung endgültig niedergelöscht wurde. Das Entleeren der Trommel und die Befreiung von Brandgefahren dauerte immerhin geraume Zeit, so daß der Löschzug erst nach fast zwei Stunden wieder einrücken konnte.

Am 24. Dezember gingen glücklicherweise keine Brände durch die Herzen der Weihnachtsgäste in Flammen auf, so daß die Berufsfeuerwehr in dieser Hinsicht Ruhe hatte. Lediglich einmal mußte ein Fahrzeug ausrücken, um einen in der Carolastrasse vorgelagerten Kraftwagen sicherzustellen.

Da gab es am ersten Feiertag wieder etwas mehr Arbeit. Gleich in der Frühe mußte der Löschzug nach dem Schleusenweg ausrücken, wo beim Jollant in einer Müllgrube der Inhalt in Brand geraten war. Fast eine Stunde hatte man Arbeit, um die Gefahr zu beseitigen. Obgleich es sich um wertlosen Müll handelte, mußte auch hier der letzte Funken beseitigt werden, zumal sich in unmittelbarer Nähe eine Lagerhalle befand.

Eine Stunde später kam ein erneuter Alarm von der Käferstraße 162. In einem Fabrikationsbetrieb brannten in einem Vorraum die Abfälle von Putzwolle und dergleichen. Durch den Einsatz einer Schlauchleitung konnte in 15-minütiger Tätigkeit die Gefahr beseitigt werden.

Nachher war man in der Laurentiusstraße fertig, wo in dem Keller eines Hauses sich niedergebrannter Rauch angesammelt hatte, dem man entsprechenden Abzug verschaffte.

Zu einem Garagen- und Autobrand wurde am 26. Dezember der Löschzug der

Wache II nach der Rathausstraße in Neckarau gerufen. Eine Schlauchleitung genügte auch in diesem Falle zur Niederschlagung des Feuers. Der Löschzug, der um 4.36 Uhr ausgerückt war, kehrte um 5.26 Uhr wieder in die Wache zurück.

Noch einen weiteren Alarm verzeichnet die weihnachtliche Brandchronik unserer Berufsfeuerwehr. Allerdings handelte es sich in diesem Falle um einen blöden Alarm, der durch mutwilliges Einschlagen des einen Feuermelders in der Gutemannstraße ausgelöst worden war.

Glücklicherweise hatte jener mutwillige „Feuermelderbetätiger“ richtiges Bedenken, denn man schnappte ihn und kann ihm somit die verdiente Strafe auflastern, die ihm beweisen wird, daß es sehr teuer zu stehen kommt, wenn man mutwillig die Feuerwehr belästigt.

Wie ein modernes Wintermärchen



Überall ist es in diesen Tagen schön — am schönsten aber vor den Toren der Stadt in verschneiten Winterwald. Ganz reizend liegt die verschneite Blumenau-Siedlung am Rande des Käferwaldes.

die Randle fallen ließ. Größere Fuhrren kamen in gewohnter Weise nach dem Neckarvorland. Bevorzugt behandelt in der Schneebeseitigung wurden die Hauptstraßen der Innenstadt und die wichtigsten Nebenstraßen an die Reihe. So geht die Arbeit Zug um Zug weiter und wenn in den nächsten Tagen kein Tauwetter zu Hilfe kommt, wird man daran denken können, auch die weniger verkehrsbelebten Straßen schneefrei zu machen. Nicht übersehen darf man, daß die Schneebeseitigung in einigen Hauptverkehrsstraßen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, die allein der starke Verkehr, sondern auch die wachsenden Kraftwagen bringen unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß man solche Straßen nur in den Nachtstunden bearbeiten kann.

Eisbrecher an der Arbeit

Für die Eisbrecher gab es über die Weihnachtstage ebenfalls keine Ruhe. Auch wenn die Eisentätigkeit aufhört, werden, um die Schifffahrt freie Fahrt zu schaffen, am ersten Feiertag konnte die Arbeit mit dem Eisbrecher des Badischen Hafenamtes bewältigt werden, während am zweiten Feiertag auch noch die „Mühlau“ eingesetzt war, die in den Rheinhäfen das Eis brach, während das Boot des Badischen Hafenamtes sich des Industriehafens der Binnenhäfen usw. annahm. Bei dem andauernden Frost muß auch weiterhin täglich auf Eis gesetzt werden.

Nachrichten aus Seckenheim

Am 3. Januar 1939 wird bekanntlich zum ersten Male das Theater-Ensemble der Badischen Landesbühne in Karlsruhe im Hofgarten Schloßsaal um 20 Uhr eine Theater-Vorstellung geben. Das Schauspiel „Selbst“ von Hermann Sudermann wird jedem Besucher bei vor Augen führen, was er sonst nur an größeren Bühnen auf kulturellem Gebiet zu sehen bekommt. Durch die Mitwirkung erfahrener Kräfte ist die Gewähr gegeben, daß der Abend zu einem vollen Erfolg zu werden vermag. Die Eintrittspreise sind vollständig gebildet, so daß jedem Volksangehörigen Gelegenheit gegeben ist, die Theater-Aufführung zu besuchen.

Die Ortsbauernschaft hat vor einigen Tagen den Entschluß gefaßt, einen Tabaktrodenischen mit einem Fassungsvermögen von etwa 400 Zentner Tabak zu errichten. Da die Finanzierung zu einem Teil von der Bauernschaft, zum anderen durch einen Reichszuschuß sichergestellt wird, ist die Voraussetzung gegeben, bis spätestens bis Frühjahr 1939 mit dem Bau begonnen werden kann.

Mitte November war die Maul- und Klauenseuche in zwei Stallungen wieder aufgetreten. Dies gab zu Besorgnis Anlaß, zumal die Fälle des vergangenen Jahres ihre Spuren sichtbar hinterlassen haben. Durch die strenge Einhaltung der Polizei-Bestimmungen zur Bekämpfung dieser Seuche können wir heute zu freudiger Weise mitteilen, daß die Seuche zu mehr als 90 Prozent beseitigt ist.

Vor einigen Tagen fuhr ein hiesiger Landwirt mit seinem Pferd über die Eisenbahnbrücke im Ortsteil Hochstätt, als plötzlich die Pferde, scheinbar vor einer fahrenden Lokomotive, scheuten und mit Mann und Wagen rasendem Tempo davongingen. Dabei löste sich ein Borderrad und der Landwirt wurde bei der

Herrenschneiderei Uniformen
für alle Truppenteile - Uniformmützen - Militäruniformen
Scharnagl & Horst, P. 7, 18
An den Planken - Fernsprecher 338

Geschwindigkeit aus dem Wagen geschleudert. Er lag sich im Gesicht eine große Wundwunde, die die Überführung in das Krankenhaus notwendig machte. Nach Anlegen eines Verbandes konnte der Verletzte nach Hause zurückgeführt werden.

Mannheimer Künstler im Ausland. Der ehemalige Konzertmeister unseres Nationaltheaters, Max Regal, wurde als Solist für zwei Konzerte nach Marseille verpflichtet.

Was i

Dien

Nationaltheater:
Sonnabend, 20. 22. 24.
Reinhold Schickel
Sonntag, 21. 23. 25.
„Schneewittchen“, R.
Ludwig
Montag, 22. 24. 26.
Gretchen Orlow
Dienstag, 23. 25. 27.
Gretchen Orlow

Ständ

11.30-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:
13.00-15.00 Uhr:
15.00-17.00 Uhr:
17.00-19.00 Uhr:
19.00-21.00 Uhr:
21.00-23.00 Uhr:
23.00-01.00 Uhr:
01.00-03.00 Uhr:
03.00-05.00 Uhr:
05.00-07.00 Uhr:
07.00-09.00 Uhr:
09.00-11.00 Uhr:
11.00-13.00 Uhr:

25 Jahre städtische Eisrodelbahnen

Eine Mannheimer Erfindung / Heute nicht mehr wegzudenken

Dhof

ner Admici

eingangstete
ocherterem Schu
machten sich die
ach wie vor ge
on Zug wieder
ent zur zweiten
ellen die Gfite
wirklich seine
Gegentor. Nach
heimischen die
immer wieder
n das Wiener
nicht über Kr
nicht über Kr
dem Kopfe sein
nst Plager
st flach und un
das Spiel nach
hatte niemand
esultat voll und
s Resultat bis
och Plager
part, dem auch
von Zug und
Der Beifall bei
chen Spiel, das

es Unterwegs,
die Gfite um
Plager die
Gfite weit h
eder lehte der
nen linken K
fünf Minu
traum nur
en fälligen E
flehte damit
ad wote am
tter im le
te auch schon
anz erstlich
von Spind
von Ruch
verteilt. Auf
glichen in
immer sie nicht
llen Spind
und auf der
ebenfalls. Sed
N ein Viertel
Strafraum.
Plager we
schall nicht
im Reh. Ein
late, doch wo
Ball darüber
ers Strich
ziel, das 400

annschaff
um Vorlage, in
ia Berlin 72
zu. Im Raum
f einen etwas
e Kunst eines
eine höhere
schwerste An
internationalen
den famolen
immer gelang
als auch der
anten die Gfite
abzureiten
möglichen. Das
st-Steiber
mehr erwartet
zum heutigen
schaft geht.
Hocherhol
urpfekt, der
sofekt Berkin

not gegen die
en Kampf ge
eit der Stür
das offensiv
de im Mittel
annte. So ent
ter wieder ge
bekannt schen
mer unbekan
ortstehend die
auch die and
ab. In der
A Rohr die
zur Entwick
und Torwart
ter Sicherheit
amentlich die
eben. Doch die
fachte und
schiet, auf an
Huwa.

hammerpfe
rt und Kopf
der Olympia
22. Dezember
s Reichsfla
ura 9. Band
zu richten.

rgi seine Mel
b 1939 abge

Aus 2:1 wurde 7:1

Amicitia Diernheim — Fortuna Heddesheim 7:1 (2:1)

Bei Halbzeit war es noch recht ungewiss, wer eigentlich am Schluss das bessere Ende für sich behalten würde. Die Anhänger der Amicitia waren trotz des bis dahin unbefriedigenden Spiels ihrer Mannschaft optimistisch; zu recht, wie sich später gezeigt hat. Heddesheim hatte sich in den ersten 45 Minuten etwas zuviel zugemutet. Der verbissene Widerstand ließ von Minute zu Minute sichtlich nach, so daß die Dierner Spieler endlich zum Schuß kamen. Die Heddesheimer haben trotz der hohen Niederlage gut gelacht. Was keinen Anklang fand, war die manchmal übertrieben harte Spielweise. Bester Mann der Gäste war zweifellos der linke Verteidiger Schmitt. Dann ist noch Gallei im Tor zu nennen, der durch seine magischen Paraden eine noch höhere Niederlage verhinderte.

Die durch dreifachen Erfolg geschwächten Dierner boten trotz Schnee und Glätte eine recht befriedigende Leistung. Kurz war wenig beschäftigt, etwas mehr schon Kihl und Haltermann. Beide standen eifern und ließen dem Gästesturm nur wenig Schußmöglichkeiten. Nach ihnen muß Kihl 2 genannt werden, der im Innenraum eine recht gute Vorstellung gab. Auch der Ersatzlinksaußen Kempf war mit seinen drei Treffern maßgebend am Diernerer Erfolg beteiligt.

Ueberraschenderweise gingen die Gäste in der 6. Minute durch Bierling in Führung. Es dauerte eine Viertelstunde, bis Amicitia diesen Vorsprung auszuholen vermochte. Kempf war mit einer zweiten Vorlage von Kihl 2 losgezogen, eine genaue Flanke und Kihl 3 brauchte nur noch einzulenken. Immer wieder zeigte der Gast mit seinen flinken Angriffen seine Gefährlichkeit. Krug verübte durch einige gute Abwehrleistungen weitere Erfolge der Fortuna. In der 32. Minute jedoch gelang den Gastgeber der zweite Treffer. Einen Strafstoß von Haltermann köpfte Weik für Gallei unaltbar ein. Bei stets verteiltem Feldspiel geht es mit einer recht glücklichen 2:1-Führung für Amicitia in die Pause.

Nach dem Wechsel ändert sich das Bild vollkommen. Heddesheim wird langsam aber sicher in die Enge getrieben. Besonnen ist es, der durch fastwollen Einsatz den dritten Diernerer Treffer bucht. In der 66. Minute nicht Kempf einen Fehlschuß von Wilhelm geschickt und stellt das Ergebnis auf 4:1. Immer härter wird der Druck der Gäste. Wieder ist es Kempf, der zweimal hintereinander ins Schwarze trifft und die Torquote auf 6:1 erhöht. Eine Wachtelstellung war das 7. Tor von Kihl 2, indem er eine Flanke seines Bruders aus der Luft nahm und mit Bucht in die Maschen jagte.

Schiedsrichter Dingler (Heidelberg) hat man schon besser gesehen. Pfg.

Die größere Ausdauer entschied

Aleman, Ivesheim — FD Brühl 4:1 (2:0)

Trotz des schneebedeckten Bodens sah man am ersten Feiertag in Ivesheim ein Spiel, das von der ersten Minute an bis zum Schlußpfiff äußerst spannend und abwechslungsreich verlief. Die Gastgeber trafen sofort an und konnten bereits in der ersten Minute durch Herre in Führung gehen. Die Ivesheimer waren auch weiterhin leicht überlegen. Ein weiteres Tor von A. Weber brachte die Gastgeber bis zur Halbzeit 2:0 in Front. Der bei Wiederbeginn nunmehr an einen sicheren Sieg der Ivesheimer geglaubt hatte, der sich sich gewaltig getäuscht, denn gar nicht so leicht wurde den Alemannen das Siegen gemacht, wie es das Resultat besagt. Die Gäste beherrschten vielmehr eindeutig das Feld. Als Weiler sogar einen abgewehrten Ball von Wader zum ersten Gegentreffer einsenden konnte, sah es für die Gastgeber einige Zeit ganz bedrohlich aus. Die Brühler konnten dieses Tempo jedoch nicht lange genug halten und mußten für die Folge noch zwei weitere Tore von O. Schwarz hinnehmen. Hierbei dürfte der Torwart jedoch nicht ganz schuldlos gewesen sein.

Die Ivesheimer spielten von hinten heraus ihr gewohntes Spiel. Im Sturm klappte es mitunter ganz gut. Wader mit Grimm und A. Weber bildeten eine sichere und schlagkräftige Abwehr.

Wer richtet ihre Ski Klepper-Karle

fachmännisch Ski 7, 24. - Rut 51992

nige Abwehr. Auch die Läuferreihe arbeitete wirkungsvoll, besonders dann, als A. Weber den Mittelfeldposten einnahm und Ewald als dritter Verteidiger erfolgreich abwehrte. Im Angriff war O. Schwarz der kluge Feldspieler und überlegene Torhüter. Auch Fr. Weber erzielte ein reiches Arbeitsspektrum. Langlos im Brühler Tor hielt in der ersten Hälfte ganz ausgezeichnet, ging aber während der zweiten Halbzeit viel zu weit aus dem Tor heraus. Kempf und Rad zerstörten ganz gut, nur dürften die Abschlüsse noch etwas besser werden. In der Mittelreihe war der alte Kampfsof der Beste, er bediente durch seine genauen Vorlagen seinen Sturm bestens. Der kleine Wegner spielte einen vorbildlichen Außenläufer. Er zerstörte durch sein entschlossenes Dazwischenfahren so manchen Angriff der Ivesheimer. Der Sturm war äußerst schnell und gefährlich, doch war gegen die ausermachte gegnerische Abwehr nur sehr schlecht hindurchzukommen.

Müller, Rohrbach, hatte das Spiel jederzeit sicher in der Hand. Schl.

Von Kova und Max Laer bogen am 24. Februar in New York. Der Sieger erhält dann einen Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis, der für Juni oder September vorgesehen ist.

Plankstadt übernimmt die Tabellenführung

TSG Plankstadt — TG Kirchheim 4:1 (1:1)

Auf dem Plankstadter Gelände wurde am ersten Weihnachtstagsfest von obigen Gegnern ein Kampf ausgetragen, wie man ihn selten zu sehen bekommt. Ein Kampf auf Beinen und Brechen. Die Kirchheimer mußten ihre erste Niederlage hinnehmen, und zwar mit Recht, denn Plankstadt zeigte das bessere und flüssigere Spiel. Vor allem der Sturm war Kirchheim's Jägerreihe bedeutend überlegen, was auch für den Sieg der Plankstadter ausschlaggebend war. Schade, daß die Gäste in der zweiten Halbzeit eine harte Note ins Spiel brachten, die auch mit der Hinausstellung des rechten Verteidigers bestraft wurde. Ein besonderes Lob muß den beiden Torwächtern ausgesprochen werden, die glänzende Leistungen zeigten. Es wurde ihnen auch von den erschienenen 2000 Zuschauern viel Beifall gezollt.

Zum Spiel selbst. Kirchheim hatte Anstoß und ging sofort zum Angriff über. Ein schöner Planwechsel der Gäste und schon steht es in der zweiten Minute 1:0 für Kirchheim. Kirchheim ist auch weiterhin leicht überlegen; aber Plankstadt wehrt sich verzweifelt, um dem Spiel eine andere Wendung zu geben. In der Folge wird auch Plankstadt zusehends besser. Kirchheim muß alles tun, um die Erfolge der Plankstadter zu verhindern. Endlich in der 30. Minute wird der Bann gebrochen. Der Halblinke Müller läßt einen Schuß los gegen den sein Gras gewachsen war. Das Spiel steht 1:1. Kirchheim griff sofort wieder forsich an. Berger kann im Strafraum nur noch mit der Hand abwehren. Aber Kirchheim vermag den gegebenen Elfmeter nicht zu verwerten. Bentler hielt den scharf geschossenen Ball hervorragend. Sofort nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Auf und ab tobt der Kampf, bis Berlinghof in der 55. Minute einen schönen Angriff erfolgreich abschließt. Schon wieder ist der Plankstadter Sturm in Aktion. Gottfried kann hart am Strafraum nur mit der Hand abwehren. Den Strafstoß verwandelt Müller in der 77. Minute zum dritten Tor. Gleich darauf ist Berlinghof durchgeschossen. Dermann Gottfried kann ihn nur durch ein hartes Hout stoppen und wird deswegen vom Platz verwiesen. Jetzt geht Kirchheim zum Generalangriff über. Schon glaubt man an den zweiten Erfolg der Kirchheimer, aber der Sturm findet das leere Tor nicht. Schon wieder bricht Plankstadts Sturm durch und abermals ist Schickling im Kirchheimer Tor durch Berlinghof geschlagen. Der Kampf ist damit entschieden. Bei einem Angriff der Kirchheimer wird Bentler verletzt und muß vom Platz getragen werden. Gleich darauf Schluß. Schiedsrichter Pfeunig (Walldorf) leitete korrekt. Schl.

nute wird der Bann gebrochen. Der Halblinke Müller läßt einen Schuß los gegen den sein Gras gewachsen war. Das Spiel steht 1:1. Kirchheim griff sofort wieder forsich an. Berger kann im Strafraum nur noch mit der Hand abwehren. Aber Kirchheim vermag den gegebenen Elfmeter nicht zu verwerten. Bentler hielt den scharf geschossenen Ball hervorragend. Sofort nach Seitenwechsel das gleiche Bild. Auf und ab tobt der Kampf, bis Berlinghof in der 55. Minute einen schönen Angriff erfolgreich abschließt. Schon wieder ist der Plankstadter Sturm in Aktion. Gottfried kann hart am Strafraum nur mit der Hand abwehren. Den Strafstoß verwandelt Müller in der 77. Minute zum dritten Tor. Gleich darauf ist Berlinghof durchgeschossen. Dermann Gottfried kann ihn nur durch ein hartes Hout stoppen und wird deswegen vom Platz verwiesen. Jetzt geht Kirchheim zum Generalangriff über. Schon glaubt man an den zweiten Erfolg der Kirchheimer, aber der Sturm findet das leere Tor nicht. Schon wieder bricht Plankstadts Sturm durch und abermals ist Schickling im Kirchheimer Tor durch Berlinghof geschlagen. Der Kampf ist damit entschieden. Bei einem Angriff der Kirchheimer wird Bentler verletzt und muß vom Platz getragen werden. Gleich darauf Schluß. Schiedsrichter Pfeunig (Walldorf) leitete korrekt. Schl.

Der bessere Kampfgeist siegte in Weinheim

09 Weinheim — 98 Seddenheim 3:1 (2:1)

Rund 800 Zuschauer, darunter Ministerpräsident Köhler, umjüngten das schneebedeckte Feld, als Seddenheim (Heidelberg) die beiden Mannschaften zum Kampf rief. Leichter, als allgemein erwartet, hielten die Gastgeber den Tabellenritten in Schach. Vom Anspiel weg beherrschten die Weinheimer das Spielfeld und berannten das Gästetor. Zwei sichere Verteidiger im Verein mit dem Torhüter ließen zunächst keinen Treffer zu. Die vereinzelt Torbrüche Seddenheims sind immer gefährlich und so kommt es auch, daß die Gäste die Führung holen. In der 25. Minute setzt Gruber nach kurzem Geplänkel das Leder überlappend in die Maschen. Weinheim erkennt den Ernst der Lage und drängt mit Macht auf Ausgleich. Ein Alleingang von Knapp bringt diesen in der 33. Minute, dem bei weiterem Drängen Bollmer mit Nachschuß kurz vor dem Wechsel das 2:1 folgen läßt.

Nach der Pause sind die Gastgeber weiterhin tonangebend. Wunderbare Torchancen werden herausgepielt, doch das Glück ist bei den Gästen. Auch auf der Gegenseite finden die jaghaften Stürmer das Tor nicht. Endlich, Mitte der Hälfte, schafft Knapp nach schönem Dribbling den Sieg. 3:1. — Hart und oft unfair ist der weitere Kampfverlauf. Zweimal knallt der einheimische Halblinke an die Latte, auch seine Nebenleute lassen manche Gelegenheit aus. Der Schlußpfiff rettet die Gäste vor einem fälligen Handelfmeter. Weinheim war diesmal weit aktiver und hatte in Moler und Knapp die besten Leute. Gumb schwamm über lange Strecken. — Seddenheim enttäuschte im gesamten Torwart Wohlfahrt und Verteidiger Henes bald die besten. Im Sturm war Walz der eigentliche Führer, ohne besonders hervorzustechen. — rg —

wart Wohlfahrt und Verteidiger Henes bald die besten. Im Sturm war Walz der eigentliche Führer, ohne besonders hervorzustechen. — rg —

Spielersfeld blieb ohne Gegentor

Germ. Friedrichsfeld — 08 Hockenheim 4:0

Trotz aller Bemühungen will es den Hockenheimern nicht gelingen, von dem vorrückten Tabellenplatz wegzukommen. Erneut mußten sie in Friedrichsfeld eine klare Niederlage hinnehmen. Mit größtem Kräfteeinsatz gingen sie zwar zu Beginn des Kampfes an Wert und erzwangen tatsächlich ein leichtes Übergewicht, doch einen Erfolg konnten sie nicht erringen, und nach 15 Minuten ging das Kommando allmählich an die Gastgeber über. Der sehr angriffs-lustige Sturm der Friedrichsfelder erzielte sich zahlreiche Chancen, von denen aber nur eine verwertet werden konnte. Mit diesem, von Watz erzielten 1:0-Vorsprung, ging man in die Pause.

Die zweite Halbzeit stand von Anfang bis Ende vollständig im Zeichen einer haushohen Überlegenheit der Germen. Watz buchte auch bald den zweiten Treffer und später verwandelte er einen abgewehrten Strafstoß von Schmitt mit seinem Kopfball zum dritten Tor. Eine gute Vorlage von Schmitt, der als Rechtsaußen eine besonders gute Leistung zeigte, verwandelte Watz zum vierten Treffer.

Schiedsrichter Kupfernagel (Wiesloch) leitete das Spiel gut.

10 Tore in Schwellingen

TS Schwellingen — Viktoria Redarhausen 9:1 (3:0)

Das Verlußtonto an Punkten war bei beiden Mannschaften bis zu diesem Spiel gleich hoch. Nachdem die Gäste nach anfänglichen Erfolgen dann aus der Spitzengruppe ausgeschieden waren, galt es für sie, den Anschluß nach oben nicht zu verlieren. Aber auch Schwellingen durfte einen weiteren Punktverlust, zumal auf eigenem Gelände, nicht mehr zulassen. So lieferten sich die Mannschaften einen typischen Punktelampf, den Schwellingen dank seiner ausgefeilteren Technik und seines vorbildlichen Eifers ganz klar für sich entscheiden konnte.

Das Spiel, das in Kurz (Ostheim) seinen Leiter hatte, war von Beginn an interessant und barg auch eine gewisse Spannung. Die Gäste berannten mit unerschütterlichen Angriffen das gegnerische Tor und schufen wiederholt gefährliche Situationen, noch ehe sich die Gastgeber richtig gefanden hatte. Firner war einer Vorlage energisch nachgegangen und der Schlußmann der Gäste konnte mit Glück zur Ecke abwehren, die Hester in der 15. Minute geschickt einspielen konnte. Redarhausen hatte mehrmals Ausgleichsmöglichkeiten, aber Philipp im Schwellingener Tor hatte heute einen guten Tag. In der 27. Minute erhielt abermals der Rechtsaußen eine Stellvorlage, mit der er die Linie entlangschob, dann zu Dettling flankte, der zum zweiten Tor einschloß. Schon drei Minuten später konnte Kösch die Torzahl erhöhen. In dieser Zeit mußte ein Gästefahrer wegen Unfairnis das Spielfeld verlassen, aber die dezimierete Elf verlor trotzdem nichts von ihrer Gefährlichkeit.

Gleich nach der Pause konnte Daaß, der heute erstmals wieder mitwirkte, für Schwellingen das vierte Tor erzielen, und Hester legte einen wegen unfairer Spiel gegebenen Elfmeter scharf in die Maschen. In der 55. Minute kam aus einem Gewirr von Köpfen ein überaus schöner Schuß, gegen den der Gästehüter machtlos war. Einen Strafstoß von Scholl konnte Daaß zum fünften Tor einschleusen. Dann mußte Firner aus nicht ganz verständlichen Gründen den Platz verlassen. Aber auch Redarhausen war nach der Pause nur noch mit neun Mann erschienen. Hester war der glückliche Schütze des achten Tors in der 52. Minute. Eine Viertelstunde vor Schluß feste der Gästeführer einen Vorlage energisch nach und konnte das wohlverdiente Ehrentor erzielen. Den Torreigen beendete wieder Hester, der eine Ecke zum neunten Tor einschloß konnte.

Schwellingen konnte, abgesehen von den ersten 15 Minuten, gefahren: die Gäste lieferten ein gutes, wenn auch ziemlich hartes Spiel. Der Elfer lief trotz der hohen Niederlage bis zum Schluß an. Der Schiedsrichter fand nicht immer die Zustimmung der etwa 800 Zuschauer, aber er brachte das Spiel dennoch glücklich über die Zeit. h. z.

Schützenfest in Neuluthheim

Olympia Neuluthheim — Phönix Mannheim 10:1 (4:1)

Die Neuluthheimer konnten ihre Niederlage vom vergangenen Sonntag heute wiedergutmachen. Die Phönixler erschienen in der angekündigten Aufstellung, während die Einheimischen ihren Soldat Sched und den zurückgekehrten A. Langlos zur Verfügung hatten. Mit dem schneebedeckten Boden fanden sich die Gastgeber besser zurecht als die Gäste. Bereits in der 8. Minute schloß es bei den Gästen ein. Der Verteidiger Heinz konnte eine wunderbare Flanke von Walfrich nur noch ins eigene Tor schlagen. Gleich darauf hätte es schon 2:0 gestanden, doch der Torwart konnte eine Bombe von Sched gerade noch wegschleusen. Und schon war es wieder der Gästehüter, der sich gewaltig anstrengen mußte, den scharf geschossenen Ball von Walfrich zu halten. Das Spiel ist jetzt etwas vertieft und schon konnte Phönix durch Handelfmeter den Ausgleich herstellen. Nun waren die Einheimischen fast nicht mehr zu halten, es war eine wirkliche Pracht, wie der Mittelfürmer Langlos seine Leute bediente und er war es auch, der seine Mannschaft in der 31. Minute durch ein wunderbares Tor abermals in Führung brachte. In der 38. Minute war es wiederum der Gästeführer Heinz, der einen Schuß von Walfrich zum 3. Tor für die Neuluthheimer ins eigene Tor lenkte. Bald darauf war es Sched, der kurz vor Halbzeit zum vierten Male einsenden konnte.

Nach Halbzeit hatten die Gäste überhaupt nichts mehr zu befehlen. Angriff auf Angriff erfolgte auf das Gästetor, das mußte die Hintermannschaft mühe machen. So konnte Wein einen vom Torwart verfehlten Ball zum 5. Tor einsenden. In der 13. Minute der zweiten Hälfte war es wieder Sched, der zum 6. und in der 65. Minute zum 7. Male ins Schwarze traf. Fünf Minuten später ließ es durch Walfrich 8:1, zwei Minuten darauf durch A. Langlos das 9:1 und kurz vor Schluß konnte der Halblinke E. Langlos gar eine zweifelhafte Torzahl erringen.

Phönix konnte heute nicht so auf Touren kommen wie beim Vorspiel, das er ebenfalls in Neuluthheim austragen mußte. Torwart Reil schloß sich trotz der vielen Tore sehr tapfer. In der Läuferreihe war es Walfrich, der durch sein ausdauerndes Spiel gefallen konnte und im Sturm trat Kasmus durch seine ideenreichen Einfälle besonders hervor.

Bei dem Sieger klappte es überaus vorzüglich, es wäre verfehlt, hier einen Spieler hervorzuheben, es tat ein jeder zu dem hohen Ziel sein mögliches. Mit diesem gezeigten Spiel konnte man die Feststellung wahrnehmen, daß der Kampfgeist der Neuluthheimer noch lange nicht gebrochen ist und es wird noch mancher Meisterschaftslabori daran glauben müssen. So lerer (Karlsruhe) war dem Spiel ein gerechter Feiler.

Rückrunde der Gauliga

- 22.1. Sandhofen — Pforzheim
Pforzheim — Sandhofen
Offenburg — Pforzheim
Pforzheim — Offenburg
- 29.1. Redarau — Pforzheim
Pforzheim — Redarau
Mühlburg — Sandhofen
Sandhofen — Mühlburg
Offenburg — Pforzheim
Pforzheim — Offenburg
- 5.2. Pforzheim — Pforzheim
Pforzheim — Sandhofen
Redarau — Offenburg
Pforzheim — Mühlburg
Walldorf — Pforzheim
- 12.2. Walldorf — Redarau
Sandhofen — Offenburg
Mühlburg — Pforzheim
Pforzheim — Pforzheim
- 19.2. frei
- 26.2. Pforzheim — Offenburg
Pforzheim — Mühlburg
Redarau — Pforzheim
Pforzheim — Walldorf
- 5.3. Pforzheim — Walldorf
Sandhofen — Redarau
Pforzheim — Pforzheim
Offenburg — Pforzheim
- 12.3. Walldorf — Mühlburg
Pforzheim — Pforzheim

Unterbaden-West				
	Spiele	gew.	un. verl.	Tore
Amic. Diernheim	14	8	4	2
Amic. Diernheim	13	8	2	3
Di. Neuluthheim	14	6	4	4
TS Seddenheim	13	5	5	3
TS Rastatt	13	5	5	3
Klem. Ivesheim	13	5	4	4
Germ. Friedrichsf.	13	4	6	3
07 Rannheim	13	4	4	5
Phönix Mdm.	13	4	4	5
Phönix Mdm.	12	4	3	5
Phönix Mdm.	12	5	0	7
TS Hockenheim	13	2	3	8
Fort. Heddesheim	12	2	0	10

Unterbaden-Ost				
	Spiele	gew.	un. verl.	Tore
TSG Plankstadt	13	8	3	2
TSG Rohrbach	12	7	3	2
TS Kirchheim	11	6	4	1
Schwellingen 98	13	5	4	4
Vikt. Redarhausen	13	5	2	6
Alders Walldorf	13	5	2	6
Union Heidelberg	12	5	1	6
TS Walldorf	13	4	3	6
TS Walldorf	12	4	2	6
TS Walldorf	11	4	1	6
Freya Limbach	11	1	1	9

Ein großes Schwimmsport-Jahr in Zahlen

1938 ein „goldenes“ Jahr für unsere Schwimmer / Japan — USA — Deutschland

Ein an schwimmsportlichen Ereignissen reiches Jahr nah seinem Ende. Es verläuft wieder einmal, an Hand von Besten- und Weltrekorde, Vergleiche zu ziehen, die sicherlich — wie alle Vergleiche — hinten werden, immerhin aber allerlei Interessantes und Wahres vermitteln. Japan hat danach seine Vormachtstellung in der Schwimmsportwelt trotz des Kernost-Konfliktes behaupten können. Amerikas Krauler sind es immer noch, die Deutschland daran hindern, hinter den Schönen Rippens den zweiten Platz einzunehmen. Japan — USA — Deutschland ist die Rangfolge im Weltschwimmsport. Ob sie es auch nach den Olympischen Spielen in Helsinki noch sein wird?

Seit Jahren sind unsere Schwimmer nicht mehr so erfolgreich gewesen wie in den letzten zwölf Monaten. Die Ungarn, unser „Erbschind“, wurden in Budapest nach langer Zeit wieder einmal sicher geschlagen. In London gelang es, den 1934 in Magdeburg errungenen Sieg im Preis der Nationen bei den Europameisterschaften mit noch größerem Abstand zu verteidigen als vor vier Jahren und damit die Magdaren erneut hinter uns zu lassen. Hier zehn Tage später waren es ausschließlich deutsche Schwimmer, die im Erbschindkampf mit USA Siege errangen und so dafür sorgten, daß die Amerikaner nur mit 38,36 Punkten gewannen.

Daneben gab es durch Europameister Joachim Walke

zwei Welt- und zwei Europarekorde

im Brustschwimmen, durch Europameister Heinz Schlauch zwei weitere europäische Bestleistungen und außerdem eine Reihe von deutschen Rekorden. Nur weiter so! Die Fortschritte, die unser Nachwuchs — Jahrgänge 1920/23 — in den letzten zwölf Monaten machten, mögen allen ein Ansporn zu noch größerer Leistungssteigerung sein, die wir vor allem im Kraulschwimmen noch brauchen, um den Japanern und Amerikanern beizukommen. Immerhin haben in diesem Jahr zehn Schwimmer die 200 Meter Kraul unter 2:20 Minuten zurückgelegt, einer Zeit also, die in den letzten Jahren verblühend nicht vom Besten unserer Länderspieler erreicht wurde!

Tomikatsu Amano: Japans großes Talent

Daß Japans Schwimmsport in diesem Jahr unter dem asiatischen Krieg gelitten hat, ist selbstverständlich. Immerhin aber sind die von den Olympischen Spielen in Berlin her bekannten „Kanonen“ wie Shigeo Arai, Tetsuo Hamuro, Reizo Koike und Hiroshi Takahashi noch in allerbesten Form. Arai ist zur Zeit vielleicht sogar der stärkste Schwimmer der Welt, führt er doch die Weltrekorde über 100 und 200 Meter Kraul an, während er über 400 Meter die zweitschnellste Zeit erreichte. Als einziges ganz großes Talent ist in diesem Jahre der neunzehnjährige Amano herausgebracht worden. Sein neuer 1500-Meter-Weltrekord von 18:58,8 (bisher Arne Borg 19:07,2) läßt für die Zukunft noch allerlei erwarten, da Amano nach japanischem Urteil noch keinen „richtigen“ Weinschlag hat. Zurückgegangen sind die großen Leistungen der Japaner vor allem über 100 Meter Kraul und 200 Meter Brust, ganz hervorragend immer noch ihre 800-Meter-Kraul-Staffelzeiten. In Helsinki wird man auf jeden Fall mit den Schönen Rippens wieder stark rechnen müssen.

Amerika hat nur gute Krauler

Wie uns der Erbschindkampf zeigte, ist die Stärke der Amerikaner in erster Linie das Kraulschwimmen. Hier haben sie in Ralph Hanagan, Jack Medica, Peter Reid und dem jungen Paul Jarey ein meisterliches Quartett, das uns klar überlegen ist. Im Brustschwimmen tauchen die „Dards-Bahn-Geleiden“ Higginis, Kasky und John Rabe nicht einmal

unter den ersten Sehn der Weltrekorde des amerikanischen Olympiatrainers J. P. Ripputh auf, die übrigens im Brustschwimmen ziemlich willkürlich zusammengestellt zu sein scheint. Olympiasieger Adolf Krieger hat nach seinen Weltrekordserien eine Pause eingelegt und startete nur selten, kam aber immerhin auf einer 50-Meter-Bahn auf 1:07,8. Mit ihm wird jeder andere auch noch in Helsinki keine Mühe haben. Wenn nicht alles trügt, sollte es aber dennoch den deutschen Schwimmern möglich

sein, 1940 die Amerikaner einzuholen, sie vielleicht sogar zu verdrängen — wenn unser Nachwuchs einschlägt, wie es nach dem Fortschritt von 1938 zu erwarten ist.

Die nun folgende Liste zeigt Deutschlands schnellste Schwimmer im Vergleich zu Japans Jahressbesten und der Rangfolge des Amerikaners Bob Ripputh, die sich ausschließlich auf Zeiten stützt, die auf einer 50-Meter-Bahn geschwommen wurden und daher nicht immer übereinstimmt mit den beiden anderen Listen:

Kraul:	Japan	Deutschland	USA-Weltrekorde
100 Meter	1. Arai 58,0 2. Takaki 58,6 3. Husa 60,4 4. Taguchi 60,8 5. Sugitara 61,0	Ripputh 58,7 Heibel 59,8 Edenbrecher 60,6 Lauwisch 61,1 Schroder 61,5	Arai-Japan 58,4 Takaki-Japan 58,6 Borg-Schweden 58,6 Jarey-USA 59,3 Reid-USA 59,3
200 Meter	1. Arai 2:09,6 2. Takaki 2:15,4 3. Takahashi 2:15,6 4. Minamoto 2:15,8 5. Taguchi 2:16,8	Plath 2:14,3 Ripputh 2:16,3 Heibel 2:16,5 Heimlich 2:16,9 Krendt 2:19,0	Arai-Japan 2:09,6 Hanagan-USA 2:12,8 Plath-D 2:14,9 Sugitara-J 2:15,0 Takaki-J 2:15,4
400 Meter	1. Arai 4:47,0 2. Amano 4:47,4 3. Takahashi 4:48,0 4. Nakano 4:52,0 5. Terada 4:52,8	Plath 4:50,4 Freese 4:57,3 Krendt 4:58,6 Heimlich 5:00,8 Könninger 5:01,8	Hanagan-USA 4:46,2 Arai-J 4:47,0 Amano-J 4:47,4 Borg-Schweden 4:48,0 Takahashi-J 4:51,8
1500 Meter	1. Amano 18:58,8 2. Takahashi 19:49,2 3. Homma 20:01,4 4. Koshido 20:05,2 5. Aritahara 20:05,4	Krendt 20:12,6 Freese 20:31,2 Brumwara 21:16,0 Kienle 21:23,0 Schlurde 21:23,4	Amano-J 18:58,8 Hanagan-USA 19:39,5 Borg-Schweden 19:42,4 Selvers-England 19:44,2 Takahashi-J 19:49,2
Brust:	1. Hamuro 1:13,0 2. Koike 1:13,2 3. Hamada 1:15,2 4. Nakahisa 1:16,2 5. Furukawa 1:16,4	Walke 1:09,5 Ohrdorf 1:10,8 Röhne 1:11,3 Bladetta 1:11,5 Heina 1:13,6	Angel-Ungarn 1:10,2 Walke-D 1:11,4 Schulte-D 1:15,8 Hobian-Ungarn 1:16,6 Berger-USA 1:17,0
200 Meter	1. Hamuro 2:42,2 2. Koike 2:43,0 3. Cura 2:46,6 4. Nakahisa 2:49,2 5. Furukawa 2:49,4	Walke 2:37,8 Heina 2:40,9 Ohrdorf 2:42,3 Sietas 2:43,2 Teme 2:44,3	Hamuro-Japan 2:42,7 Walke-D 2:42,7 Koike-J 2:44,0 Heina-D 2:46,2 Cura-J 2:47,4
Rücken:	1. Kojima 1:08,6 2. Yoshida 1:10,2 3. Sakamoto 1:10,4 4. Taniguchi 1:10,4 5. Kono 1:11,2	Schlauch 1:06,8 Rippert 1:09,8 Rüste 1:10,2 Schroder 1:19,5 Goy 1:11,5	Krieger-USA 1:07,8 Oliver-Austr 1:07,9 Kojima-J 1:08,6 Schlauch-D 1:08,6 Kerr-Kanada 1:09,0
100 Meter			

Eisweihnacht im Berliner Sportpalast

Smoke Eaters konnten nicht restlos überzeugen

Die Weihnachtsprogramme des Berliner Sportpalastes sind immer hervorragend. Obwohl Weltmeister Felix Raspar trotz Aufjage nicht erschien, gab es vor ausverkauftem Haus Eisport allererster Marke. Die kanadischen Weltmeister im Eishockey Smoke Eaters schlugen die Reichshauptstädter mit 5:1 (2:1, 1:0, 2:0) Tore, was aber gegen die wenig aufeinander eingestellten Berliner keine große Tat war. Gegen eine deutsche Auswahl dürften die Kanadier, die in Joe Benoit und Dick Rowland ihre besten Leute hatten und durch ihre bessere Mannschaftsarbeit überlegen waren, ganz anders zu kämpfen haben. Erst die weiteren Spiele in Deutschland werden Aufschluß über die wahre Spielfähigkeit der Weltmeisterschaftsteilnehmer geben.

Mit starkem Beifall wurde die im Mittelpunkt des Kunstlaufprogramms stehende Cecilia Colledge überschüttet. Sie mußte vier Zugaben machen. Eine Überraschung war Herbert Alward, der die Abwesenheit Felix Raspars fast vergessen machte. Ebenfalls mit

viel Beifall bedacht wurden Ilse und Erik Paulin, die ein auf Tanz abgestimmtes Programm brachten. Winkemann-Löhner mußten ihre musikalisch stark nachempfundenen Tänze mehrere Male zeigen.

Um den Ritter-v.-Halt-Pokal

ER Budapest — Zehlendorfer Wespen 5:3

Das zweite Spiel um den Ritter-v.-Halt-Pokal am zweiten Feiertag im Olympia-Eisstadion von Garmisch-Partenkirchen sah vor einigen tausend Zuschauern Ungarns Meister und Pokalverteidiger ER Budapest über die Zehlendorfer Wespen mit 5:3 (2:0, 2:2, 1:1) erfolgreich. Die Entscheidung fällt im dritten Spiel am Mittwoch zwischen dem EC Rieser See und den Zehlendorfer Wespen. Die Zehlendorfer landen sich im Spiel gegen die Ungarn im ersten Drittel nicht recht, was ihnen die Niederlage einbrachte, während die Ungarn gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen waren. Ungarn legte hier bereits zwei Tore vor, die nicht mehr aufzuholen waren.



Hanne Niernberger BDM-Ostmark-Meisterin

Bei den BDM-Gaumeisterschaften der Ostmark kam es zu dem mit Spannung erwarteten Zusammentreffen der beiden hervorragenden Wiener Eiskunstläuferinnen Hanne Niernberger und Emmy Putzinger. Hanne Niernberger (unser Bild) siegte mit klarem Vorsprung vor Emmy Putzinger und der kleinen Martha Musilek. Schirner (M)

Wiedersport-Kalender 1939

Derby-Woche vom 18.—25. Juni

Die Oberste Behörde für Volkssport und Rennen hat auf der üblichen Berliner Tagung zusammen mit den deutschen Rennvereinen die wichtigsten Renntermine für das kommende Jahr festgelegt. Von den größeren Bahnen werden allein noch Strausberg, Karlshorst und Hoppegarten, so daß auch der Termin für den Großen Preis der Reichshauptstadt noch nicht bekannt ist. Für die beiden anderen 100.000-Mark-Rennen des deutschen Wiedersports sind dagegen die genauen Daten bekannt. Die Hamburger Derby-Woche findet vom 18.—25. Juni statt und das Braune Band von Deutschland wird am 30. Juli in München gelaufen. München bringt im übrigen das umfangreichste Programm zur Abwicklung, da dem Münchner Rennverein einschließlich seines Wiedersports 38 Veranstaltungstage genehmigt wurden. Die Internationale Rennwoche in Baden-Baden wurde für die Zeit vom 20.—27. August festgelegt.

Die Termine der bekanntesten süddeutschen Bahnen:
Baden-Baden: 20., 22., 25., 27. August.
Frankfurt a. M.: 2., 30. April, 21. Mai, 13., 15. August, 22. Oktober.
Mannheim: 7., 9., 14. Mai.
München-Riem: 19. (Wiedersport), 26. März, 2. (B), 9., 10., 20. (B) April, 7. (B).

SKI-FACHMANN UND-BERATER SKI-SPORT-DOBLER, N.2.11

14., 18., 23., 29. Mai, 8., 11., 18., 24. (B) Juni, 12. (B), 15. (B), 16., 19. (B), 23., 25. (B), 27., 30. Juli, 3., 10., 13. (B), 17., 23. (B), 24., 27., 30. (B) September, 1., 4., 8. (familiär Wiedersport), 15., 22. Oktober.

Der Wiener Eiskunstlauf-Verein hat jetzt ebenfalls von seiner geplanten Schweizer-Reise Abstand genommen. Er wird also nicht am Spengler-Pokal-Turnier in Davos teilnehmen.



Feierliche Uebergabe der Adolf-Hitler-Ehrenpreise 1937

Staatssekretär der Luftfahrt, Generaloberst Milch, überreichte im Reichsluftfahrtministerium die Adolf-Hitler-Ehrenpreise 1937 für besondere Leistungen wie Motorflug und den Ehrenpreis für besondere Leistungen im motorlosen Flug. Der Motorflug-Sportpreis war in drei Teile geteilt worden. Hier beglückwünscht Generaloberst Milch nach der feierlichen Uebergabe einige Preisträger, und zwar Taxis (in Zivil) und NSFK-Obersturmführer Schmidt (mit dem Pokal in der Hand). Rechts: Ministerialdirigent Mälich-Hofmann. (NSFK — Scherl-M.)



Gruppenführer Sportleder überreicht der Witwe des NSFK-Truppführers Werner Blech, NSFK-Gruppe 6 (Schlesien), den Adolf-Hitler-Ehrenpreis für besondere Leistungen im motorlosen Flug. Blech, der am 6. August 1938 bei einem Gewitter-Segelflug auf der Wasserkuppe tödlich verunglückte, hat im August 1937 von der Wasserkuppe aus einen Zielflug nach Augsburg mit 251 Kilometer Strecke durchgeführt, weiter wurde bei der Zuerstellung mitbewertet sein Höhensegelflug im Gewitter am 26. Juli 1937 mit 4090 Meter und sein Höhensegelflug am 17. August 1937 mit 4490 Meter. Weithild (M)

Immer
Der erste Ta
im englischen
vier Tagen dro
tragen waren,
1. Liga nur
Derby Cou
Wolverhampto
losen Unentschi
einmal den er
Everton, d
gewann, mit
Die Herbstme
zwischen Derby
schien auf
Londoner G
fenal schaffte
80, während
kaufte geschlage
zehn Wochen
die jetzt mit 23
der Tabelle er
1. Derby Cou
2 FC Everton
3 Charlton At
In der 2.
der Spitzengr
zu bestehen. D
bleib, erabilt d
folgendes Bild
1. Blackburn R
2. Newcastle U
3. Sheffield W
4. Westbromwic
Sheffields Unio
gegen Nottingham
„Herbstmeistersch
In Schottl
gezeiten Punkt
u. a. mußten a
legen. Weiter
Aberdeen 3:1 be
1. Glasgow Ra
2. Celtic Glasg
3. Hearts Edinb
Denkmal
Deutschland t
den von dem sch
lennis-Vokal
Stadtholmer W
Zernis-Mannsch
Kampf Aoberich
danz Redl u
Deutschland treffe
holm ein, um n
nieren zu könne
spiel anschließen
schaften wird sich
in großen Urla
ligen.
Schleberku
(Von unfer
Den gründlich
der Ostmark sub
aus „Dafod“ u
ktion „Desterrei
zum Opfer gefall
Mit dem Sp
eines der abstei
tums aus der C
sch mit leinen u
min alles erlaubt
unter dem Deda
belte sich durch W
der bis in die G
der „Dafod“ ein
erste Fußballman
den Ungarn Eile
und anten Wort
einführern, die
den Mauben un
ren. Doch jetzt
Berein, der sich
jetzt die meisten
eigentlich geschlo



**Mitglied der
Deutschen
Arbeitsfront**

Dieses Schild



kennzeichnet deutsche Geschäfte

Samen

Constantin Löffler, F 1, 3
Alles für den Garten
Prima Vogelfutter

Schaufenster-Werbemittel

G. Bartelsheim, M 3, 10
Schaufensterwerbe-mitt., Pack-
papier, Seiler- u. Papierwaren-
großbetrieb - Fernruf 212 02

Schilder- u. Lichtreklame-Hersteller

Adelmann & Co.
Inh.: Franz Gewähr - Büro:
Mittelstr. 24. Werkstatt: U 6, 28
Fernruf 523 31.

Schirme

Ernst Fitzner
Schwetzinger Straße 15
Schirme sowie Kurz-
waren u. Handarbeit

Schirm-Kerner
D 1, 1. Ruf 251 11. Elg. Fabrikat.

Schlosser

G. A. Dietz
Schlossermeister, Waldholstr. 71
Ausf. sämtl. Schlosserarbeiten

Friedrich Stark
S 2, 17 - Fernruf 229 02
Schmiede- und Schlosser-
arbeiten - Fahrzeugbau

Schmiede-Werkstatt

Joseph Brinschwitz
Hufbeschlag und Wagenbau
gegr. 1886. Seilerstr. 3. Ruf 202 65

Schreibmaschinen

Friedrich Dörmann
B 2, 13 - Fernruf 235 10
Urania-Werkstatt
Reparaturen all. Systeme

W. Lampert, L 6, 12
Fernsprecher 212 22/23
Ideal- u. Erika-Schreibmasch.

Heinz Meyne
D 2, 8 - Fernruf 272 46
Generalvertreter der
„Adler“-Schreibmaschinen

Olympia-Büromaschinenwerke AG
Laden: Mannheim, P 4, 13
Fernsprecher Nr. 287 23
Repar.-Werkst. l. alle Systeme

Schreibmaschinenmechaniker

Karl Weber, T 2, 11
Verkauf Reparaturen Farb-
bänder - Fernruf Nr. 206 73

Schuh-Instandsetzungswerk

A. Seidelmann
Schuhmachermeister
Mannheim - Mittelstraße 32
Fernruf 502 56.

Schuhmacher

Karl Adelmann
Orthopädie, Schuhmacherstr.
Spezialität: Reitstiefel
E 4, 11. Mannh. Fernruf 200 11

Jakob Braun
gegr. 1906 - Schwetzingerstr. 99
Erstkl. Schuhreparatur- u. Maß-
Werkst. Spez.: la Gollathsohl.

Ludwig Ertl
Waldholstraße Nr. 6

Karl Hartmann
Schuhmachermeister - Kältertal-Süd
Herkulmer Str. 1 - Maß- u. Repa-
ratur-Werkstatt - Erstkl., preisw.
Arbeit - Sämtl. Schuhbedarfsartikel

K. Heck, T 2, 12
Orth. Schuhmacherstr.
Fernsprecher Nr. 226 62
Einlagen, orthopädische u. Reitstiefel

Heinrich Herrmann
Schuhmacher
Mittelstraße Nr. 55

Georg Keller
Schuhmachermeister
Wallstattstraße 63
Fernruf Nr. 436 65

Hans Krämer
Windeckstraße 33.
Schuhe längen u. weiten

Franz Kühnle
Rheinhäuserstraße Nr. 22 -
Erstkl. Reparaturwerkstätte
Sämtl. Schuhbedarfs-Artikel

Heinrich Pohle
Schuhmachermeister
Kopplerstr. 39, Schwanenstr. 11, Ruf 406 67
Maßschub- und Reparaturwerkstätte

Albin Schreiber
Neckarau, Rosenstraße Nr. 37
Orthopädischer Schuhmachermeister
Spezialität: Einlagen in led. Ausfüh-
rungen von Krankenkassen

Carl Thomas, S 6, 16
Sport- u. orthop. Schuhe

Karl Wagner
Schuhmachermeister / Meerfeldstr. 68
Mod. Schuhmacher Werkstatt - Gebr.
1902 - Schuhbedarfsartikel aller Art

Schuhwaren

Schuhmarkt
Arnold Bernauer
H 1, 14. Marktplatz

Max Frank, Kältertal-Süd
Rüdesheimerstr. 12. Ruf 509 08
Selbstangef. Skistiefel 30.- M.

**Feitz-Schuh tragen -
schafft Wohlbehagen**

Schuhhaus Hartmann
O 7, 13

Roland

Wanger Seit 1872
gute
Schuhe

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Fr. Eisenhuth
Meerfeldstraße 23
Fernruf Nr. 238 40

Seilerwaren

C. & F. Fingado
C 8, 13. Fernruf 272 03
Drahtseile, - Hanfseile
Blindfäden, Schiffsart.

Mannh. Dampfseilerei
vorm. Louis Wolff, G. m. b. H.
Großhand m. Hanfzeugnissen
Fernsprecher 200 01

Steppuhn Seilwerke
GmbH - Fernsprecher 277 07
Großhandel m. Hanfzeugnissen

Spengler u. Installateure

Jean Dürr, R 7, 25
Inh.: Phil. Witzigmann

Robert Jäger
Spenglermeister
Heinrich-Lanz-Str. 38
Fernsprecher 409 14.

Fritz Raab
Seckenheimerstr. 90. Ruf 417 36
Spengler u. Inst. Gesch., Gas-
Wasser- und sanitäre Anlagen

Fritz Hofmann
N 4, 10. Fernsprecher 206 71.
Stempelfabrik, Gravuranstalt

Stoffe und Spitzen
Carl Baur
N 2, 9 - Fernruf Nr. 231 29
Modewaren, Stoffe, Spitzen
Posamenten - Kurzwaren

Tapeten, Linoleum
von DERBLIN, ka.
seit 1842
C 1, 2. gegenüber Kaufhaus
Fernruf 210 97

25 Jahre
Wilhelm Oeder
D 3, 3
Fernruf Nr. 247 01

M. & H. Schüreck, F 2, 9
Teppiche - Tapeten - Linoleum
- Fernruf Nr. 220 24

Techn. Gummi und Asbest-Fabrikate

G. Wilhelm Walter
G 5, 13. - Fernruf 224 69
Industriebedarf -
Dichtungsringsstanzerel

Teppiche, Gardinen
M. & H. Schüreck, F 2, 9
Teppiche - Tapeten - Linoleum
- Fernruf Nr. 220 24

Terrazzo

Ludwig Deana
1903-1933 Pumpwerkstr. 35. Ruf 523 07.
Terrazzo-Wasserstein, Zementböden,
Geez.: Abgelassene Sandsteintrapezen
mit Terrazzo überziehen.

Drei Europameisterschaften im Januar

Der deutsche Bogensport im neuen Jahr

Der internationale und vor allem der deutsche Verbandsport sind zu Beginn des Winters mit vollen Segeln in die neue Saison hineingegangen und haben bereits eine Reihe großer Veranstaltungen hinter sich. Die Höhepunkte der Kampfsport 1933/34 stehen aber unzweifelhaft noch bevor. Das die Reihe von wirklich außerordentlichen Ereignissen im Verbandsport auch im neuen Jahre nicht abreißen wird, davon überzeugt ein einziger Blick auf den Terminkalender, der für den Monat Januar bereits aufgestellt wurde. Von den deutschen Titellämpfen ganz abgesehen, bringt der erste Monat des neuen Jahres allein drei, vielleicht sogar vier Europameisterschaften. Im Mittelpunkt der amerikanischen Veranstaltungen steht natürlich die erste farbige Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Joe Louis und seinem Rassegenossen John Henry Lewis.

Eder - Lazek - Neusel

sind die deutschen Vorer, denen schwere, internationale Aufgaben bevorstehen. Unser Weltmeisterschaftsmeister trifft am 13. Januar im Berliner Sportpalast auf den Italiener Saberio Turicello, der am zweiten Weihnachtstages mit Bouters (Belgien) um die Europameisterschaft kämpft und im Falle seines Sieges den neuen Titel gleich in Berlin verteidigen will, vorausgesetzt natürlich die Zustimmung der IBU.

Europameister Heinz Lazek steht am 19. Januar in der Berliner Deutschlandhalle seinem von der IBU anerkannten belgischen Herausforderer Karel Sys, der nach seinen her-

vorragenden Kämpfen mit Bitt und Heul auch für einen Mann wie Lazek äußerst gefährlich ist.

Walter Neusel befreit am 12. Februar in der Dortmunder Westfalenhalle den ersten Kampf seit seinem Siege in der Schwergewichts-Meisterschaft voraussichtlich gegen den jungen, starken Engländer Jack London.

Der bisherige internationale

Bogensport-Terminalender

steht folgende Kämpfe vor:

Januar 6.: Fred Apostoli, Neuporster Mittelgewichts-Weltmeister, gegen Billy Conn (Besieger von Zoltu Krieger) in New York; 13.: Rodcos Toles gegen Tommy Farr in New York; 14.: Europameisterschaft im Berliner Sportpalast; 14.: Europameisterschaft im Mittelgewicht zwischen Antonio Christoforidis (Griechenland) und Edouard Tenet (Frankreich) im Pariser Sportpalast; 19.: Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Heinz Lazek (Deutschland) und Karel Sys (Belgien) in der Berliner Deutschlandhalle; Europameisterschaft im Federgewicht zwischen Phil Dolhem und Jof. Preus (beide Belgien) in Bütich; 21.: Weltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Joe Louis und John Henry Lewis (beide USA) im Neuporster Madison Square Garden.

Februar 12.: Walter Neusel voraussichtlich gegen Jack London (England) in der Dortmunder Westfalenhalle; 24.: Lou Nova gegen Max Baer (beide USA) im Neuporster Madison Square Garden.

Deutschland stellt die besten Abfahrtsläufer

Starker Zuwachs durch die Eingliederung der Ostmark

Die erste Klasse der Abfahrts- und Torläufer hat durch die Eingliederung des Gau Ostmark in den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen eine erhebliche Verstärkung erfahren und dürfte in ihrer letzten Zusammensetzung - im gesamten gesehen - die weitestläufigste Nationalmannschaft der Welt darstellen.

Insgesamt 15 Läufer der Ostmark sind in folgender Rangordnung in die erste deutsche Leistungsklasse aufgenommen worden: Wlad. Wald; 2. Eberhard Knecht; 3. Anton Seelos; 4. Johann Seelos; 5. Rudi Wast; 6. Friedl Pfeiffer; 7. Joli Wreim; 8. Rudi Krasinger; 9. Tobias Schwab; 10. Markus Waler; 11. Friedl Wollgast; 12. Siegfried Engl; 13. Hubert Reich; 14. Franz Jingerle; 15. Peter Rohacher. Alle Abfahrtsläufer der Ostmark sind in der Klasse 3 eingereiht worden.

Unzureichender 536-Belchluß

Dem Drängen verschiedener ihr angeschlossener Nationalverbände nachgebend, hat die FFS, der Internationale Föderation, die Zahl der Teilnehmer an den Weltmeisterschaften auf höchstens 30 pro Wettbewerb festgelegt. Bisher war die Zahl unbegrenzt, was für das je-

weils veranstaltende Land den Vorteil hat, alle Wettbewerbe unbedeutend stark besetzen zu können. Den Nachteil hatten dann die Nationalmannschaften, die sich nur schwer oder gar nicht durch den Tross der allzu vielen Eingliederungen durchkämpfen konnten.

Der Belchluß der FFS-Vorstände soll in Zukunft eine erste, dann eine zweite und eine dritte Runde umfassen. Die Zahl der Teilnehmer wird durch das neue System auf 30 für den Sprint und 30 für den Kombinationslauf. Und es ist nicht einzusehen, weshalb man nicht auch in den nordischen Wettbewerben genau so wie in den alpinen mit je vier Teilnehmern auskommt. Die FFS lehnt dies ab, auch in dieser Beziehung hat sich an den diesjährigen olympischen Bestimmungen ein Beispiel nehmen.

FFS bekommt neue Mitglieder

Um die Mitgliedschaft bei der FFS der Weltorganisation der Skiläufer, werden die Verbände Dänemarks und Tschechien die FFS beitreten. In der FFS ab sofort mehr als „tisk spor kurums“, sondern als Direction generale d'Education physique“.

DJR-Handballer verschenken sicheren Sieg

DJR Mannh. - Gf. Griesheim 5:5 (3:2)

Die Handballer, die über die Feiertage weder in der Fußball- noch in der Handballabteilung Punktspiele zu absolvieren hatten, benutzten die Gelegenheit und verpflichteten namhafte Privatpieler. Als Vorspiel zum großen Fußballkampf der Pfälzer gegen Admira Wien trug das Handballspiel gegen Gf. Griesheim. Die Griesheimer stellen keine beliebige Mannschaft, sondern gehören zu den prominentesten Vertretern der Südwelt-Liga. Im Vorjahre erst in die erste Klasse aufgestiegen, gehören sie in dieser Spielzeit zu den beiden Anwärtern - der andere ist TSG Ludwigshafen - auf die Meisterschaft.

Zum Spiel in Mannheim mußte die Mannschaft im Sturm mit Ersatz antreten. Der Eindruck, den die Südweltspieler hinterließen, war im gesamten ein guter, wenn die Mannschaft auch spielerisch etwas enttäuschte. Man darf dabei gleich vorwegnehmen, daß das Unentschieden für den Gast schmeichelhaft ist.

Die Pfälzer, die das Spiel vor etwa 2000 Zuschauern eröffnen, können schon frühzeitig durch Fischer in Führung gehen. Der Ausgleicher ließ allerdings nicht lange auf sich warten. Ein weiterer Durs Sauerwein ins ungedeckte Gd brachte fast postwendend den Ausgleich. Wiederholt kann sich der Torhüter Griesheim auszeichnen. Bei zwei feinen Würfen Drenks helfen ihm aber nur die Torpfosten. Ein Deckungsfehler von Gehrig bringt Sauerwein in gute Schußstellung, die auch überlegt genutzt wird. Mittels Freiwurfs schaffen nun die Mannh. Spieler den Ausgleich, wobei Walter Vollreder war. Auf dieselbe Art kommen sie auch zur knappen aber verdienten 3:2-Führung; diesmal war es Morgen, der den Ball in die Maschen leiste.

Die zweite Hälfte bringt fast eine Viertelstunde torloses Spiel. Der Ball wandert auf und ab, wobei aber die Mannh. Spieler immer die gefährlichere Partei bleiben. Drenk, der wieder einmal nur die Latte getroffen hatte, ist bei einem 13-Meter-Wurf geschickter und trifft ins Schwarze. Eine feine Passung Fischers kann den Vorprung der Pfälzer auf 5:2 erhöhen. Bei diesem Stand etwa 10 Minuten vor Schluss glaubte kaum noch jemand daran, daß die Mannh. Spieler nicht Sieger bleiben würden. Aber es kam wieder einmal anders. Innerhalb von

fünf Minuten schaffen die Gäste den Ausgleich, wobei zweimal Schneider und das andere Mal Drenk nicht ganz auf dem Posten waren. Es stehen sich die Mannh. Spieler noch in den letzten Minuten den sicher schneidenden und auch den Sieg entziehen. Spielleiter war Dietz (Siedendheim).

Sportspiegel der Woche

vom 27. Dezember bis 1. Januar

Fußball

Meisterschaftsspiele (1.)

Gau Württemberg:

Spr. Stuttgart - Stuttgarter SC

SpBg. Bad Cannstatt - FB Juffenbach

Gau Bayern:

Jahn Regensburg - 1. FC Nürnberg

Reumeyer Nürnberg - 1899 Würden

SV Coburg - Bayern München

Schwaben Augsburg - SpBg. Fürt

Freundschaftsspiele (1.)

Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart

VfB Mannh. - Süddeutsche Ludw.

VfB Redau - Borussia Worms

Hamburger SV - Austria Wien

Handball

Hallenturnier in Frankfurt a. M. (28.)

Karlsruhe (1.)

Rugby

Auswahlspiele:

in Dijon: Comité Bourgogne - Gau Baden

in Berlin: Berlin - Buxarest (1.)

Wintersport

Kanadische Eishockey-Mannschaft in Gen

(28.), Krefeld (1.)

Bayrische Gaumeisterschaften im Eislaufen

in Oberammergau (31.)

Hochfisch-Skirennen im Schwarzwald

(31.-1.)

Skispringen in Mittenwald (1.), Beru

gaben (1.), Oberammergau (31.), Sals

lee (31.)

Die große Katharina

Copyright bei Drei-Masken-Verlag Berlin

Die Geschichte
einer Karriere
von
W. Hoffmann-Marnisch

86. Fortsetzung

Ungläubig lächelt Katharina. „Ueberflüssige Belorgnis, mein lieber Doktor. Sie glauben nicht, welche Naturkräfte dieser Mann besitzt!“ Einen Augenblick kämpft der Arzt mit sich, ob er der Kaiserin die Wahrheit bekennen soll. Er entscheidet sich zu schweigen. Unmöglich, einer Katharina zu sagen, daß die Naturkräfte dieses Mannes durch die Wirkung von Kathariden, von spanischer Pflanze, und nicht durch die verblühten Reize der Kaiserin geweckt wurden. Eine entsprechende Behandlung verbietet die Kaiserin, noch immer nicht über den wahren Sachverhalt aufklärt: ein Mann wie ihr Arzt muß sich ihrer Ueberzeugung nach bald wieder erholen.

Als sich die Ärzte entschließen, der Kaiserin zu sagen, was ihren Günstling zum Verfall gemacht hat, ist es zu spät. Raschlos stirbt an dem Kaiser.

Die Kaiserin vermag lange Zeit hindurch nicht, sich von dem Schrecken zu erholen. Sie zieht sich von den Regierungsgeschäften zurück, überläßt sich ihrem Schmerz und ihrer Verzweiflung. Wieder lacht sie bei Blüthen-Trost. Nun sie alt geworden ist, beschäftigt sie sich mit der Lektüre deutscher Schriftsteller. Wir besitzen manches verlässliche Urteil, aus dem hervorgeht, daß sie dem Wert der jetzigen deutschen Dichtung gerecht geworden ist als etwa Friedrich.

Sechszehn Jahre hat Katharina ihren Sohn Paul Petrovitch in eben dem goldenen Käfig gehalten, worin sie selbst so lange ausbarrten mußte. Die Stillarbeit der Großfürstin Katharina, so hat die Kaiserin Katharina dem Zarowitsch seine Kinder genommen, um sie nach eigenem Gutdünken erziehen zu können. Und sie erzieht sie ganz im Hinblick auf die politischen Visionen, denen sie bis zum letzten Atemzuge anhängt. Den eigenen Sohn aber schließt sie von den kleinsten Regierungsgeschäften aus, haßt und verfolgt ihn. Immer haßen im Orient die Fürsten ihre Kinder und lieben ihre Enkel.

Am Großen Thronsaal lag die vierundsechzigjährige Katharina auf dem kaiserlichen Stuhl, neben ihr stand Alexandra Pawlowna, die vierundsechzigjährige Enkelin, mit ihren Eltern. Rings um den Thron standen die Großen des Reiches, im Hintergrunde barnte die unüberlebende Menge der Hofherren und Hofdamen.

Man erwartete das Erscheinen Königs Gustav des Vierten Wolff von Schweden zum feierlichen Aufbruch des Ehevertrages. Der elegante junge Monarch hatte der Großfürstin vom ersten Augenblick gefaßt: sie waren ein schönes junges Paar, der achtundsechzigjährige Schwede und die vierundsechzigjährige Deutsche.

Die Brautleute waren schnell miteinander vertraut geworden. Großmutter Katharina schwamm in Glück und Sonne, ermuntert die beiden jungen Menschen, sich den ersten Kuß zu geben.

Dann waren wieder Religionsfragen aufgetaucht. Katharina wünschte den Bogen und dem Volke eine Freude zu bereiten und dem Nationalholz zu schmeicheln: Die künftige schwedische Königin sollte ihre heilige Morgenländische Religion bekennen dürfen.

„Meinen Sie, daß der König einen solchen Vertrag unterschreiben wird?“ hatte die Kaiserin ihren Günstling Zarowitsch gefragt. Zarowitsch hatte geantwortet: „Seine Majestät ist so verliebt, er wird unterschreiben, ohne gefast zu haben.“

Nun war es soweit, nun sollte der junge König erscheinen. Man wartete und erkaunte: der verliebte König verpatete sich. Nach geraumer Zeit machte sich Zarowitsch auf, den königlichen Kuß zu suchen.

Er fand Gustav Wolff in dessen Zimmer. Der Monarch ging errotet auf und ab. „Hat man mir diesen Ehevertrag mit Zustimmung der Kaiserin vorgelegt?“ berichtete er den Ministern ihrer Majestät an.

„Die Kaiserin ist bereits mit dem ganzen Hof im Thronsaal versammelt.“

„Dann habe ich nichts gefragt! Ich will wissen: Wie kommt dieser Paragraph in den Ehevertragskontrakt? Eine eigene griechische Kapelle für die künftige Königin von Schweden, ein eigener Geistlicher im Hof von Stockholm — davon war bis heute keine Rede.“

Die schwedischen und russischen Ministern begriffen, daß es dem König ernst war. Sie fielen Gustav Wolff zu Füßen, baten im Chor, die Kaiserin nicht länger warten zu lassen.

„Man hat mich hier auf die kümmerliche Weise hineingelesen wollen, man hat sich eingebildet, ich würde den Vertrag unterschreiben, ohne ihn zu lesen.“

Zarowitsch eilte in den Thronsaal zurück, lächelte der Kaiserin einige Worte ins Ohr.

Katharina fragte auf, daß vor ihr, versuchte zu sprechen, öffnete den Mund, aber die Stimme verlagte ihr den Dienst. Räuber Schritte und gebogte Wankte die Große Katharina aus dem Saal.

Angelehnt des versammelten Hofes und der Gesandten aller europäischen Mächte hatte es

der König des kleinen Nachbarlandes gewagt, die göttliche Kaiserin zu brüskieren... warten zu lassen... sein Erscheinen zu verweigern... angelächelt.

Eine Ohnmacht umfiel Katharina.

Als sie wieder zu sich gekommen war, erfuhr sie, daß der schwedische König abgereist sei.

Einen Augenblick spielte sie mit dem Gedanken, Schweden den Aries zu erklären.

Dann aber entschloß sie sich — den Prestigeverlust wieder wegzumachen — zu einem Einfall in Persien. Das russische Heer überdritt die Grenze, rückt weit in das Land hinein, schickt Zirkasskullerins.

Langsam erholte sich die Kaiserin wieder. Eines Abends erfreute sie sich an den Pölsen des Marktschloß, der als Trümmern verfallen bei ihr eintrat, um ihr Kippesachen zu verkaufen — ein Scherz, über den die Kaiserin gern und andächtig lachte.

Am folgenden Morgen erhob sie sich zur gewöhnlichen Stunde. Sprach mit Zarowitsch, erledigte einige Geschäfte mit ihren Geheimschreibern.

Mittags blieb sie allein.

Plötzlich erklang ein marterkammernder Schrei. Als die Diener in das Zimmer der Kaiserin traten, fanden sie die Kaiserin bewußtlos am Boden liegen. Der Arzt stellte einen Schlaganfall fest. Vierundsechzig Stunden — so viel Stunden, als sie Zarowitsch regiert hatte — lebte Katharina noch, ohne indes das Bewußtsein und die Sprache wiedererlangt zu haben. So wurde sie verhindert, den verhaßten Sohn des Thrones zu derobern.

Am 17. November 1796 starb sie.

Zur Stunde ihres Todes donnerten die Kanonen auf dem Schlachtfeld von Arcole, allwo der junge Napoleon den Grund zu seiner Welt Herrschaft legte. Ist es doch, als wollte sich der Dämon der Gewalt und des Egoismus, da er den Leid der Großen Katharina verlassen mußte, in dem forschenden Abenteuer auf neue reinfarnieren.

Zarah Leanders Weg zum Film

Ein Gespräch mit der großen Darstellerin

Schnell hat sich Zarah Leander die Herzen des Publikums erobert. Bereits bei ihrem ersten Auftreten in einem deutschen Film — es war „Premiere“ — erregte die schöne Schwedin durch ihr reißendes und ausgeglichenes Spiel Aufsehen, als sie dann kurz darauf in dem USA-Werk „Zu neuen Ufern“ die weibliche Hauptrolle verteilte, war ihr ein selten großer künstlerischer Erfolg beschieden, der sie sofort in die vorderste Reihe unserer Darsteller stellte. Und dieser Erfolg blieb ihr treu und überall, wo sie ihre schauspielerischen Fähigkeiten, den warmen Celloton ihrer süßigen Altstimme, überhaupt ihre gewinnende und sympathische Erscheinung einsetzte („La Habanera“ und „Premiere“), siegte sie mit der Ueberzeugungskraft der meisterlichen Menschengestaltung.

Herzogs viel beachtetes Bühnenstück „Der blaue Fisch“, das die „Ufa“ verfilmte und das in Kürze in den deutschen Lichtspieltheatern gezeigt werden wird, vermittelte ihr nun wieder eine neue Aufgabe, in der sie sich mit ihrem Partner Willi Birgel, mit Paul Hörbiger und vielen anderen vorstellen wird. Gelegentlich der

Aufnahmen hatten wir Gelegenheit, die Künstlerin zu sprechen und dabei erzählte sie uns vieles von ihrer schönen Heimat. Es überraschte uns aber keineswegs zu hören, daß Zarah Leander, die in Karlshad zur Welt kam, schon früh zur Musik fand und einmal eine fleißige Pianistin war. Als sechsjähriges Kind trat sie bereits und dank der vorzüglichen Schulung, die ihr deutscher Lehrer ihr zuteil werden ließ, öffentlich auf. In späteren Jahren nahm dann das Theater und insbesondere eine Aufführung von „Hoffmann“ ihr Interesse so gefangen, daß der Wunsch, die Bühnenlaufbahn einzuschlagen, sie nicht mehr losließ. Und eines Tages machte sie sich dann auf den Weg, um den Direktor einer bekannten schwedischen Revuetruppe aufzusuchen, um ihm vorzutreten. Ein immerhin hübsches Unterfangen, wenn man ein „Repertoire“ von zwei Schlagern aufzuweisen hat. Aber Zarah Leander wußte, was sie wollte und sie verzogte auch nicht, als man ihr im Vorzimmer des Gewaltigen die Unmöglichkeit ihres Beginns auseinandersetzte. Die Folge war, daß sie umso hart-

nädiger Stundenlang draußen vor der Tür wartete und endlich, endlich kam der Ersehnte. „Ah — Sie sind es wohl, die mir durch etwas vorführen wollten?“ Sie nickte nur, betrachtete der Direktor aufmerksam ihr Gesicht und meinte: „Hören Sie — ist Ihr Haar eigentlich rot oder gefärbt?“ — „Echt natürlich!“ — erwartete, der Direktor forderte sie auf, mitkommen und nach einer weiteren Stunde das ihre Stimme den Sieg davongetragen. Eine gute Sache für zwei Lieder, das war ein glücklicher Zufall, das war der Anfang einer künstlerischen Laufbahn, die von dem kleinen Städtchen Borås im schwedischen Län Götaland ihren Ausgang nahm.

Die nächste Station war dann das Volkstheater in Stockholm mit einer Rolle in einer satirischen Revue, dann folgte das Ausstellungstheater und schließlich durfte sie zusammen mit ihrem bedeutenden Landsmann Gösta Ekman in Behrns unvergänglicher Operette „Die tolle Witwe“ im Großen Kongresshaus-Theater mit Triumphe feiern. Hier unterbrechen wir die laute plaudernde Künstlerin mit der Frage: „Sie haben also an Stockholm die schönsten Erinnerungen?“ „Und ob“, lacht Zarah Leander, „hier lernte ich auch meinen letzten Mann kennen!“ Und dann berichtet sie von ihrer ersten Begegnung: Vidar Forssell, ein Kriminalreporter von „Stockholms Dagblad“, hatte den Auftrag, sie zu interviewen. Auf ungern übernahm der Journalist diese in wenig zugehende Aufgabe, und tatsächlich war es dann auch zu seinem in der Zeitung zu bewertenden Zwiegespräch, ... Forssell machte statt dessen ein wenig später einen Heiratsantrag ...

Vom Persönlichen wendet sich das Gespräch wieder der Kunst zu. Wir vernehmen dann Interessantes von Gastspielreisen durch Schweden, Norwegen und Dänemark und schließlich von einem Engagement an das „Theater an der Wien“. Hier spielte sie in einer Oper und zum ersten Male auch in deutscher Sprache. Hier entdeckte sie aber auch die „Ufa“. Sie hatte sie zuvor schon in Schweden in drei Filmen („Mysterium“, „Der falsche Millionär“ und „Ehepiel“) mitgewirkt, doch die Arbeit in Deutschland reizte sie besonders und eröffnete ihr neue Möglichkeiten.

„Und „Der blaue Fisch“? fragen wir sie im Beschluß unserer Unterhaltung. „Ich bin noch aus nicht abergläubisch“, sagt Zarah Leander mit hübschem Lächeln, „aber“ erst wollen wir Sie Start abwarten. Jedenfalls hat mir die Arbeit viel Freude bereitet, ich hatte wie immer gute Kollegen und einen famosen Reiz. Eigentlich konnte da nichts schief gehen.“

Dr. Carl J. Brinkmann

MORGEN BEGINNT UNSER NEUER ROMAN:

„Hollywood in Glanz und Elend“

„Minna Planer“

Die merkwürdigsten Widersprüche finden sich in der Wagner-Literatur über Minna Planer, die 32 Jahre lang des Meisters Lebensweg mit ihm ging und an deren Seite er alle seine großen Werke geschaffen hat. Seine Ehe mit Cosima ist als Höhepunkt seines Lebens bekannt, aber sie teilte mit ihm nicht das schöpferische Ringen, sie kämpfte mit ihm um die Erfüllung seines höchsten Lebenszieles. Sie war ihm die erlebte Gefährtin der Seele, Minna aber hat mit ihm in den allerschwersten Jahren den bittersten Alltag geteilt, und sich oft gefürchtet, als er Freiheit vom kleinen Menschlichen für das große Ewige in seinem Werk brauchte. So wird eine eingehende Betrachtung seiner Ehe mit Minna Planer vor allem den Menschen in seinen Alltags in den Vordergrund rücken müssen. Hier hat Friedrich Herzfeld in seinem Buche „Minna Planer und ihre Ehe mit Richard Wag-

ner“ eine bestehende Lücke geschlossen. (376 S., 24 Bilder, Leinen 8.50 RM., Wilhelm-Goldschmidt-Verlag in Leipzig). Bisher kannte man die erste Gattin Wagners nur aus seinen eigenen Schilderungen. Der Verfasser aber hat durch glückliche Funde rund 100 unbekannte Briefe, die Minna an ihre Freundinnen und an ihren Hausarzt schrieb, verwenden können, und so beide Seiten ausgeglichen. So entrollt sich das erschütternde Bild eines Frauenlebens, das an der Seite eines himmelstürmenden Genies, das von seiner Frau nicht einmal erahnt wurde, zur Tragödie werden mußte und in tiefer Bitterkeit endete, das aber auch reich war an lichten Stunden, in denen sie dem Meister hilfreich zur Seite stehen durfte und ihm unentbehrlich war. Mit hoher Achtung vor dem Menschen Wagner ist dieses Buch geschrieben, es ist aber auch geeignet, die Achtung des Menschen Minna Wagner, die vielfach durch falsche oder einseitige Darstellungen geschwunden ist, wieder zu wecken.

Gedichtes



AL
LEDE
Alte deutsche

Schmerzmittel

geliebter Sohn

im Alter von 27 J.

nam Leiden san

Mannheim

Fam. I

Die Beerdigung

ist Uhr, auf dem

Statt K

Unsere

rem tiefen

führung und

Ehrungen.

Blumenspe

Mann

Am Do

in innerem

Großmutter

im Alter v

Mann

Fo

Ja

Die Bel

Wir erl

Aufsichtsr

bekanntzu

Der Ve

und fürso

ihm volle

Wir we

gerührt hatte. Er
ont.
as wurde der Den
wachen wurden
der Trauerfeier
foblen. Der Sa
on fest, der Son

Sarg des Teil
er. An der Sp
en, dem längst
kaisertrone des
kung die harte
schon. Hat en
durch die Euk
ohn preisgeben
r sich hin und
brachtungsvoll de

in der Petrus-
geleitet.
nchrift:

Hebrat
Dezember

weite
erin.
kaiserin
1. April
Dezember
ereint im Tode.

terbedaten auf
ollte das Anden
n, aber die Schu
schmete auf die
d hoffte, in ihm
eter und Kato
gestorben und
die Unschuld
eine Irreführung
e Selbstverleug
die das alte And
nur Männer die
reiner der Ede
mehrten oder
mehr zu beach

große Selbstm
röße und ihr Na
d Ruhm. Es wa
as die Wäster
gte, und es wa
arin unterging.

bräch mit der
Darstellerin

en vor der Im
am der Erlebe
ie mir durch
ie nicht nur, das
erksam ihr Sch
Ihr Haar eig
echt natürlich" o
n geschah das
erte sie auf, mit
eren Stunde der
vongetragen. Es
das war ein gl
der Anfang ein
von dem klei
chen San Gliben

dann das Boll
er Rolle in die
das Ausstellu
sie zusammen
nn Gösta Gtan
verette „Die l
aus-Theater wa
rechen wir die
mit der Frau
holm die den
nd ob“, lacht Jan
ach meilen lang
berichtet sie in
libar Fortell, K
tholms Tagel
interwiewen. Au
nalist diese in
nd tatsächlich
er Zeitung zu
Fortell machte
einen Geitral

sich das Gehe
bernehmen mu
tiffen durch Sch
ark und schließ
das „Theater n
in einer Dyme
deutscher Spra
die „Ufa“. Zur
werden in der
falsche Willen
doch die Arbeit
vers und eröff
ragen wie sie
n. „Ich bin d
at Sarah Best
st wollen wir
hat mir die K
hatte wie inn
amosen Neis
hief gehen.“

Gesichertes Einkommen bis ins hohe Alter
Schaffen Sie sich durch

Kauf einer lebenslänglichen Rente
Hoher Kapitalertrag!

Wenn Sie uns Ihr Alter und die Höhe des erwünschten Kapitals angeben, machen wir Ihnen gerne ein Angebot. Eine Anfrage verpflichtet Sie zu nichts.

ALLGEMEINE RENTENANSTALT
LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGSG. STUTTGART
älteste deutsche Rentenversicherungs-Gesellschaft

Schmerz erfüllt gehen wir hierdurch Kenntnis, daß unser einziger Sohn

Werner
im Alter von 27 Jahren nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Mannheim (G. 2, 3-4), Kopenhagen, den 24. Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Tom. Paul Seicwski, Tom. S. Neregaard
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 27. Dezember 1938, um 18 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt Karten!

Danksagung

Unseren tiefgefühlten Dank sprechen wir allen denen aus, welche uns in unserem tiefen Leide so nahe zur Seite standen. Ganz besonderen Dank der Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Joseph Vögele AG., Mannheim, für die letzten Ehrungen unseres lieben Entschlafenen, sowie für die wunderbaren Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, im Dezember 1938.

In tiefer Trauer:
Frau Josefine Preisch und Angehörige

Am Donnerstag, den 22. Dezember, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit in innerem Frieden unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Frau

Karoline Krämer
geb. Schneider

im Alter von fast 63 Jahren. — Sie lebt in unseren Herzen fort.

Mannheim (Mittelstraße 12), den 23. Dezember 1938.

In großer Trauer:
Familie Fahrner, Worms Familie Körbel, München
Jak. Krämer, Buenos Aires Willi Krämer, Mannheim
Familie Kleier, Münster

Die Beisetzung findet am Dienstag um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben des Vorsitzenden, unseres Aufsichtsrates

Dr. Albert Maurer
in Mannheim

bekanntzugeben.

Der Verstorbene war uns durch sein hervorragendes Wissen stets ein guter und fürsorgender Berater. Sein offener kameradschaftlicher Charakter sicherte ihm volle und höchste Sympathie und Achtung.

Wir werden ihm ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Bad Rippoldsau A.-G.

Ämliche Bekanntmachungen

Umlegung Hohenlochen — Großlochen — Reuterdhausen.

Die Nachweisungen über die Ergebnisse der Schätzung — Pläne und Verzeichnisse — werden zur Einsichtnahme für die Teilnehmer in der Zeit vom 28. Dezember 1938 bis einschließlich 10. Januar 1939 im Rathaus zu Großlochen aufgelegt.

Einsendungen gegen die Ergebnisse der Schätzung ihrer Grundstücke müssen die Teilnehmer zur Vermittlung des Ausschusses im Anhörungstermin am Donnerstag, den 19. Januar 1939, ab vormittags 9 Uhr, im Rathaus zu Großlochen vorbringen.

Sprechende zur Aufklärung durch die Umlegungsbehörde finden statt am 9. und 10. Januar 1939 jeweils ab 9 Uhr vormittags im Rathaus zu Großlochen.

Dagegen werden die Wünsche der Beteiligten, die diese nach Möglichkeit schriftlich vorbringen sollen, in einem späteren Anhörungstermin, und zwar am

Montag, den 13. Februar 1939 und erforderlichenfalls an den darauffolgenden Tagen, jeweils ab 9.00 Uhr vormittags, im Rathaus zu Großlochen entgegengenommen.

Mannheim, den 21. Dezember 1938
Kob. Feldbereinigungsamt.

Die Stadtschulischen Gebäuden im Stadion und auf dem Felsenberg sind täglich in der Zeit von 9—17 Uhr und von 19—22 Uhr geöffnet.

Die Eintrittspreise sind: Kinder bis zu 14 Jahren 10 Pf.; Erwachsene 30 Pf.; Abendkass. (einbeinisch) 50 Pf. Sonntag, Mittwoch, Freitag von 15—17 Uhr frei für Kinder bis zu 14 Jahren.

Mannheim, den 24. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung

Baugrunderhebung zu den Hochbrücken Qa 6 Nr. 1—11.

Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 45, von 8—9 und 17—18 Uhr, wo Aufzeichnungen, soweit vorrätig, erhältlich sind. Angebotsöffnung: Montag, den 2. Januar 1939, vorm. 10 Uhr, im Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 51. Zuschlagsfrist: bis 16. Jan. 1939.

Arbeitsvergebung

Hochbau des Canals Qa 6 Nr. 1 bis 11.

Nähere Auskunft beim Städt. Hochbauamt, Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 45, von 8—9 und 17—18 Uhr, wo Aufzeichnungen, soweit vorrätig, erhältlich sind. Angebotsöffnung: Montag, den 2. Januar 1939, vorm. 10 Uhr, im Amtsgebäude 2, D 1, Zimmer 51. Zuschlagsfrist: bis 6. Februar 1939.

Umstellung der Hybriden.

Mit Rücksicht auf den eingetretenen Frost und Schneeeinbruch kann die Verbringung der Hybriden in der Halle erfolgen, daß die Stände über der Erde abgebaut oder abgedeckt werden. Das Redukt muß am früheren Standort der Hybriden liegen bleiben, bis die Nachkontrolle über die Beschaffenheit der angetriebenen Hybriden festgestellt ist. Nach dem Aufbruch der Nachschau wird sofort nach dem für die Entladung der Hybriden am nächsten schädeligen Termin (31. Dez. 1938) begonnen.

Die Wartung der oberflächlich abgebauten Hybriden müssen nachfolgend, spätestens bis Ende März 1939, mindestens 30 cm hoch ausgeharkt werden. Ebenso sind alle im Sand des Samens zu etwa 10 cm hohen Schichten zu lagern. Zwischenabstände werden mit Wasserpumpen auf Kosten des Betreibers bzw. Anstalters und mit Belichtung versehen.

Mannheim, den 24. Dezember 1938
Der Vorkontrollant — K. 33 —.

Die Maul- und Klauenseuche in Gdingen.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Gdingen erloschen ist, werden alle ihre Waren ansonsten Schuttmittel gegen Infektionen der Anordnung vom 24. November 1938 aufgehoben. Soweit für die Gemeinde Anordnungen mit Rücksicht auf die Seuche in Nachbarkreisen erlassen wurden, bleiben diese bestehen.

Mannheim, den 24. Dezember 1938.
Bezirksamt Hdt. V/31.

Viernheim

Enthebung von Neujahrsgelationen

Nach in diesen Tagen werden alle der Parteien zur Enthebung von Neujahrsgelationen gegen Entrichtung von je 20 Pf. aufgehoben. Die Parteien der Parteien, die von dieser Entrichtung Gebrauch machen, werden in der nächsten Zeitung am 31. d. M. veröffentlicht. Wir bitten um rege Beteiligung, da der Erlass der Entrichtung ausführt wird. Schluß der Entrichtung: Freitag, den 30. Dezember, 18 Uhr.

Viernheim, den 23. Dezember 1938.
Der Bürgermeister:
B. 121.

Jeber Mundfunkteilnehmer, der Gebührensbeiträge genießt, ist verpflichtet, etwa erlangten Arbeitsverdienst, Renteneinnahmen usw., als auch die sonstige Aufgabe der Einnahmestellen dem zuständigen Wohnort anzuzeigen, bei anderenfalls Betrug wegen Betrugs zu erwarten hat und für immer von der Gebührensbeiträge ausgeschlossen wird.

Viernheim, den 23. Dezember 1938.
Der Bürgermeister:
B. 121.

Dem Schofför

Schenken Sie mit einer neuen Tuchlivree den rechten Schneid für die Fahrt ins kommende Jahr. Von der Livree des Privatschofförs bis zur Lederkleidung des Fernfahrers — Engellorn liefert alles! Fordern Sie für jeden Fall kostenlos unseren Livreekatalog.

Engelhorn + Sturm
Livreeabteilung • Mannheim O 5 • 3-7

Uniformen + Livreen

Der jährliche Frontrapport der SA!

Als Rechenschaftsbericht der kämpfenden Front der SA., als Rapport vom Kampfabschnitt der Sturmabteilungen des Führers im großen deutschen Ringen erscheint auch heuer wieder

Das Jahr der SA.

Vom Parteitag der Arbeit zum Parteitag Großdeutschlands. Herausgegeben von der Obersten SA.-Führung der NSDAP. Umfang 302 Seiten — Hierzu umfangreicher Bilderteil — Leinen RM. 4.50

Völk. Buchhandlung
Mannheim P 4, 12 (Planken)

Nach kurzem Krankenlager ist heute unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Ralf Wwe.

im 75. Lebensjahr sanft entschlafen.

Mannheim (Wasplstr. 16), Frankfurt a. M., Kopenhagen, 24. Dezember 1938.

Anita Klenk geb. Ralf
Gertrud Selkritt geb. Ralf
Lissy Hansen geb. Ralf
Otto Klenk
Dr. Walter Selkritt
Ella Ralf Wwe., geb. Speer.

Feuerbestattung: Mittwoch, 28. Dezember 1938, mittags um 12 Uhr

Gott der Allmächtige hat seinen treuen Diener, meinen lieben Mann, meinen guten Vater, unsern Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Betz
Reichsbahnoberskreitar I. R.

am Heiligen Abend nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich in die ewige Heimat gerufen.

Mannheim (Augartenstr. 64), den 25. Dezbr. 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Klara Betz und Sohn Adolf

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 28. Dez., um 14.30 Uhr statt. — Das 1. Seelenamt ist am Donnerstag um 7 Uhr in der Heilig-Geist-Kirche.

Die neuen Geschäfts-Bücher

müssen
besorgt werden!
Unsere Auswahl ist ganz besonders groß!

W. Lampert Bürobedarf
lokal- und Erika-Schreibmaschinen
4, 12 Fernruf 21222 und 21223

